





Stadt Magdeburg

Verlernen Sie das Schießen nicht...

Es riecht so weihnachtlich nach verkühdertem Honigkuchen und melancholischen Scharfentzen — das Fest der Liebe steht vor der Tür!

Ihm ein wenig hinter die Requisiten zu sehen, ist in mancherlei Hinsicht von Interesse!

Das Fest der Liebe soll bekanntlich auch ein Fest des Kasierapports sein — und nur ein Narr könnte an dieser Tatsache etwas Bedenkliches finden.

Über die Propagandamethoden wird man allerdings stets verschiedener Ansicht sein; buntfarbige Herrenunterhosen, über denen bengalisch beleuchtete Marzipanengel überirdisches Seelenleben markieren, geraten leicht in den Fluch der Lächerlichkeit. Das sind Dinge des Geschmacks, der bekanntlich nicht jedem gegeben ist.

Aber es gibt Momente, wo die Waffe zur Tragödie, die Ungeschicklichkeit zum Hymnismus wird.

Was sagen Sie zum Beispiel dazu, wenn ein auf markig aufgearbeiteter Geschäftsmann die Vorübergehenden in dieser Weise ermuntert:

„Verlernen Sie bitte das Schießen nicht! Eine gute Waffe ist das schönste Weihnachtsgeschenk!!!“

Wahrlich, ein frommer Aktivist! Der Bromning an der Friedenstanne; die kleine Kanone für den Hausgebrauch als sinnige Spende der Liebe auf dem Gabentisch!

Skeptiker mögen das bezweifeln — für die „aufbauwillige“ Weihnachtsrunde ergibt sich beim Zusammenprall von Weihnachtschor und Mordwaffe keinerlei Disionanz.

Verlernen Sie das Schießen nicht, lieberer Zeitgenosse; es könnte sonst — o Schande und Schmach — einmal eine Zeit kommen, in der es gar nicht mehr als besonders vornehm gilt, einem Anderen den Kopf zur Vereinfachung der Diskussion ein Stück Blei zwischen die Rippen zu jagen!

Der brave Waffenhändler möchte, begreiflich bei seinem Metier, einem derartigen Sodom vorbeugen und gibt dem Weihnachtsmann eine kleine technische Vorschau für den nächsten Krieg mit auf den Weg!

Kurzum, Krieg auf Erden und den Menschen kein Wohlgefallen — aber dem Waffenverkäufer eine befriedigende Jahresbilanz. R. A. B.

Räuber in der Großen Münzstraße

Moderne Einbrecher kommen nicht mehr auf Schleichwegen, um ihre Beute einzuheimsen. Ihren neuesten Stil demonstrierten sie am Donnerstag früh 3.15 Uhr in der Großen Münzstraße. Menschenleer, in morgendlicher Stille lag die Straße. Ein Auto kam angest und hielt plötzlich vor dem Pelzwarengeschäft von Schulze. Einer der Insassen sprang aus dem gelblichen Opel und zertrümmerte mit einem Hammer eine der großen Schaufensterscheiben. Es gelang dem Räuber einige Felze im Werte von mehreren hundert Mark zu stehlen.

Durch das Einzutreten eines Würstchenhändlers wurden die Täter gestört und mußten schleunigst die Flucht ergreifen. Sie entflohen in Richtung Otto-von-Guericke-Straße. Bis jetzt konnten die Täter nicht ergriffen werden.

Der Wert der gestohlenen Felze beläuft sich auf 1300 Mark. 10 Prozent des Wertes der wieder herbeigeschafften Felze ist als Belohnung ausgesetzt. Der kleine gelbliche Opelwagen hat in der Zeit von 2 bis 4 Uhr auf dem Breiten Weg in der Nähe der „Diamantbräu-Schenke“ gehalten. —

Lohnsteuer-Ermäßigungen

Aufwandsentschädigungen, Werbungskosten und Sonderleistungen

Mit dem 1. Januar beginnt für die Lohnsteuerpflichtigen ein neuer Steuerabschnitt. Es erhebt sich die Frage, welche rechtlichen Möglichkeiten es gibt, um die Steuerlast zu ermäßigen. Nach dem Gesetz sollen solche Bezüge unberücksichtigt bleiben, die nicht als Einkommen gelten können (Aufwandsentschädigungen). Außerdem bleibt von dem Gesamteinkommen ein Teil als Existenzminimum steuerfrei. Schließlich sollen die Teile des Gesamteinkommens gesondert werden, die der Steuerpflichtige entweder zur Erwerbung, Sicherung und Erhaltung seiner Einkünfte ausgeben muß (Werbungskosten) oder die zu seinen Sonderleistungen gehören, dem Steuerpflichtigen also keinen unmittelbaren Nutzen verschaffen.

Unter Aufwandsentschädigung versteht das Gesetz

solche Entschädigungen, die der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer für den Aufwand zahlt, der dem Arbeitnehmer bei seiner Arbeit erwächst. Es handelt sich also um Entschädigungen für Uebernahmen, Verpflegung bei auswärtigem beruflichem Aufenthalt, Reisepesen usw. Diese Entschädigungen müssen jedoch ausdrücklich zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer vereinbart und als besondere Beträge neben dem Lohn gezahlt werden; als Vereinbarung gilt auch eine entsprechende Bestimmung des Tarifvertrags. Aufwandsentschädigungen sind grundsätzlich steuerfrei, wenn sie in Höhe des nachgewiesenen Aufwands gewährt werden oder die tatsächlichen Aufwendungen offenbar nicht übersteigen.

Das steuerfreie Existenzminimum

(720 Mark jährlich, 60 Mark monatlich, 14,40 Mark wöchentlich) macht die Löhne bzw. Lohnanteile steuerfrei, die nach Meinung des Gesetzgebers zur Sicherung der nackten Existenz nötig sind. Wenn aber bei dem Steuerpflichtigen besondere wirtschaftliche Verhältnisse vorliegen, wenn z. B. eine außergewöhnliche Belastung durch Unterhalt und Erziehung (einschließlich Berufsausbildung) der Kinder vorliegt oder wenn durch Krankheit, Körperverletzung, Unglücksfall oder durch gesetzliche oder sittliche Verpflichtung zum Unterhalt mittelbarer Angehöriger besondere Ausgaben entstehen, wird durch zwangsläufige Ausgaben das Einkommen so stark geschmälert, daß das Existenzminimum des Steuerpflichtigen nicht gesichert ist. Deshalb kann das Finanzamt eine Erhöhung vornehmen.

Voraussetzung dafür ist, daß der Steuerpflichtige

einen Antrag einreicht,

in dem er die Einzelheiten seiner besonderen Belastung nachweist, wenn möglich, durch Rechnungen, Quittungen oder sonstige Belege glaubhaft macht. Lehnt das Finanzamt den Antrag ab, so kann der Steuerpflichtige Einspruch einlegen. Ob das zweckmäßig ist, läßt sich nur nach dem einzelnen Fall beurteilen. Die Zubilligung eines erhöhten steuerfreien Existenzminimums ist in das Ermessen der Behörde gestellt. Deshalb wird die Beschreitung des Rechtsmittelweges nur dann erfolgversprechend sein, wenn die Entscheidung des Finanzamts offensichtlich unbillig ist.

Der Pauschalsatz für Werbungskosten und Sonderleistungen (40 Mark monatlich, 9,60 Mark wöchentlich) stellt eine steuerliche Vergünstigung da. Mit den Werbungskosten werden die zur Erwerbung, Sicherung und Erhaltung der Einkünfte gemachten Aufwendungen steuerlich berücksichtigt. Der Lohn- und Gehaltsempfänger hat z. B. Ausgaben für Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte, für die Anschaffung und Instandhaltung von Werkzeugen sowie für die Anschaffung und Reinigung von Berufskleidung. Hierher gehören auch die

Unterhaltungskosten für ein Fahr- oder Motorrad,

wenn es für den Weg zur Arbeitsstelle verwendet wird. Werbungskosten berücksichtigen also nur die Ausgaben, die sich aus den besonderen Umständen des Berufs ergeben. Dazu gehören mitbin nicht Ausgaben zur Erhaltung der Gesundheit und der Arbeitskraft der Steuerpflichtigen.

Zu den steuerfreien Sonderleistungen rechnen folgende Ausgaben: 1. Beiträge zur Kranken-, Unfall-, Haftpflicht-, Angestellten-, Invaliden- und Erwerbslosenversicherung, Witwen-, Waisen- und Pensionskassen; 2. Beiträge zur Sterbekasse; 3. Lebensversicherungsprämien; 4. Ausgaben des Steuerpflichtigen für die berufliche Fortbildung; 5. Kirchensteuern; 6. Gewerkschaftsbeiträge, Beiträge zu Arbeitskammern. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Sonderleistungen, die unter 1 bis 3 aufgezählt sind, auch solche Zahlungen umfassen, die der Steuerpflichtige für seine Haushaltsangehörigen macht. Im allgemeinen werden die Werbungskosten und Sonderleistungen durch den steuerfreien Pauschalsatz (40 Mark monatlich, 9,60 Mark wöchentlich) endgültig berücksichtigt. In Einzelfällen kann jedoch eine Erhöhung der Pauschalsätze nachgesucht werden.

Der Steuerpflichtige muß dann nachweisen, daß seine Werbungskosten und Sonderleistungen zusammen den Betrag von 40 Mark monatlich übersteigen. In einzelnen Fällen werden neben den Sozialversicherungsbeiträgen auch noch Beiträge für Sonderklassen (private Pensions- und Rentenkassen, Unterstützungskassen) entrichtet oder aber diese Beiträge werden vom Arbeitgeber für den Arbeitnehmer an solche Kassen abgeführt. Diese Beiträge erhöhen einerseits den steuerpflichtigen Arbeitslohn, andererseits gehören sie zu den ab-

Urteil im Bestrahlungsprozeß

Am Donnerstagvormittag wurde das Urteil im Bestrahlungsprozeß verkündet. Die Angeklagte Frau König wurde wegen vollendeten Betrugs in einem Falle und wegen versuchten Betrugs in einem weiteren Falle zu zwei Jahren Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe verurteilt. Frau Seifert erhielt 2 Jahre 3 Monate Gefängnis wegen Vergehens gegen § 4 des Gesetzes über unlauteren Wettbewerb, wegen Vergehens gegen § 7 des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und wegen vollendeten und versuchten Betrugs in mehreren Fällen. Außerdem erhielt sie 800 Mark Geldstrafe. Der mitangeklagte Arzt Dr. Schröder wurde freigesprochen. Außerdem wurde für das Urteil die Publikationsbeurteilung ausgesprochen.

Das Gericht hatte bei der Verkündung des Urteils einige etwas sonderbare Anstalten getroffen. Sechs bewaffnete Schutzpolizisten waren in den kleinen Gerichtssaal beordert worden, während in dem großen Schwurgerichtssaal 4 Wochen lang ein Justizwachmeister ausreichte, den Ordnungsdienst zu versehen.

Neben dieser Neuherlichkeit gab es auch noch die auffallende Tatsache, daß der Richter die beiden angeklagten Frauen während der ganzen Urteilsbegründung nur bei ihrem Namen nannte, ohne das Wort „Frau“ davorzusetzen. Bei Redaktionsluß dauerte die richterliche Urteilsbegründung noch an. Wir werden darüber noch berichten und noch einmal kritisch zu dem ganzen Prozeß Stellung nehmen. —

Winters Anfang

Anderthalb Millionen Kilometer von uns entfernt steht der glühende Sonnenball, und um ihn schwingen wir durch den Weltensraum, um ihn und um uns selbst noch. Mit fast 2000-Kilometer-Stundengeschwindigkeit schleudert uns unsere Mutter Erde um ihre Achse, und wir fallen nicht herunter, wirbeln nicht durch die Unendlichkeit, sondern stehen fest auf beiden Beinen. Nach uralten Gesetzen, nach genau berechenbaren Zeit-

zugsfähigen Sonderleistungen und können deshalb auch auf die Liste der Sonderleistungen gesetzt werden.

Der Antrag auf Erhöhung des steuerfreien Betrags ist an das zuständige Finanzamt zu richten: ihm muß

die Steuerkarte für 1933 beigelegt

werden. Außerdem empfiehlt sich eine detaillierte Aufstellung der Werbungskosten und Sonderleistungen, wobei möglichst Quittungen und sonstige Belege als Nachweise beizubringen sind. Je glaubwürdiger die einzelnen Angaben sind, um so schneller ist mit der Erledigung des Antrags ohne weitere Rückfragen zu rechnen. Wird die Erhöhung der steuerfreien Beträge gewährt, so erhält die Steuerkarte einen entsprechenden Vermerk. Erst auf Grund dieses Vermerks darf der Arbeitgeber die erhöhten steuerfreien Beträge beim Lohnabzug in Anrechnung bringen. Den Lohnsteuerpflichtigen, die Anspruch auf Familienermäßigung haben, wird diese Ermäßigung erst nach Abzug der erhöhten steuerfreien Werbungskosten und Sonderleistungen vom Arbeitseinkommen angerechnet. Lehnt das Finanzamt den Antrag ab, so kann der Steuerpflichtige Beschwerde einlegen, über die vom Landesfinanzamt endgültig entschieden wird.

Anträge auf Erhöhung der steuerfreien Beträge können an sich jederzeit im Laufe des Jahres gestellt werden. Werden sie berücksichtigt, so gilt die Erhöhung erst vom Tage der Genehmigung ab. Eine rückwirkende Kraft hat also die Erhöhung nicht. Deshalb ist es ratsam, die Anträge möglichst zu Anfang des Jahres zu stellen.

ten ist das so, muß es noch weiter so sein. Hieran etwas ändern zu wollen, sich einen Stern vom Himmel herunterzuholen, wäre ausichtsloses Bemühen und törichte Tat. Es bleibt uns ja auch auf der Erde noch joviell zu tun. Sie ist noch nicht wohnlich für alle Menschen.

Frühling, Sommer, Herbst und Winter; am Anfang steht der Frühling, am Ende der Winter. Einmal war der Winter der Anfang und der Herbst der Höhepunkt des Jahres. Dezember war der zehnte Monat; Dezem, der Zehnte. Das neue Jahr begann mit der großen Ruhepause, mit dem Kräfteammeln und Vorbereiten. Heute ist der Winter wie ein Abfluß, und nicht einmal ein schöner, denn die Menschen frieren und haben Hunger. Heute haben Millionen Menschen eine große Ruhepause, und es muß mehr geändert werden als der Weltkalender.

Am 22. Dezember ist Winters Anfang, weil die Sonne unsern Teil des Erdplaneten am wenigsten bescheint. Wir haben die längste Nacht und den kürzesten Tag. Aber, und das ist untrügliche Zuversicht, langsam und sicher geht es wieder aufwärts. Der Winter ist ein harter Mann, wenn er sich bisher auch noch nicht von der strengen Seite gezeigt hat. Ewiges Sommer wäre auch kein Vergnügen, wir hätten ja dann keine Frühlingstrenne. Stellt sich der Winter auch noch mit Eis und Schnee ein, unaufhaltsam klettert doch die Sonne am Himmel höher und höher. Winter Anfang ist der Märzbeginn auf den Frühling; es wird wieder heller in der Welt. P a l m e

Weihnachtsferien

Die Weihnachtsferien sind da. Eine Freude kommt selten allein, und zu dem bevorstehenden Weihnachtsfest — jedes Kind freut sich auf Weihnachten — gesellt sich einem Tag vor Heiligabend noch eine besondere Freude: Ferien!

Zwei Wochen Freizeit — zwei Wochen Feste: Weihnachten, Silvester und Neujahr. Nun, das Wort Fest können wir in heutiger Zeit gar nicht mehr gelten lassen — Fest, das klingt so nach Prassen, Müßiggang und „Fettlebemachen“. Wir müßten eigentlich ein beschideneres Wort wählen — jagen wir also statt Festtag lieber Feiertag. Das klingt zeitgemäßer, beruhigender und einfacher. Mit dem Feste feiern sind wir also fertig, und man braucht deshalb die Kinder nicht zu ermahnen? Güt Weihnachten nicht joviell süßes Zeug durcheinander, damit ihr euch nicht den Magen verderbt. Vergeßt auch vor lauter Feierei eure armen Schulkameraden nicht, die daheim vielleicht keinen Weihnachtsbaum und keinen bunten Teller haben. Güt Freundschaft pflegen ist das Gebot der Stunde! Nehmt ein paar Süßigkeiten von euerm Teller, geht zu euerm armen



Mit dem Herzen gegeben wird auch die kleine Gabe wertvoll, und soll sie dabei köstlich sein, so schenkt



die gute dicke runde!



# Unter den Büchern dieses Jahres

ist so viel Lesenswertes erschienen, daß die Auswahl schwer fällt, wenn die Zeit knapp ist. Diese kleine Übersicht kann Ihnen gute Dienste leisten, wenn Sie an Geschenke für Ihre Lieben denken!

## für 2-3 Mark

**Adrienne Thomas: Die Katrin wird Soldat**  
Neue verbilligte ungekürzte Ausgabe des erfolgreichen, in elf Sprachen übersetzten Liebesromans aus der Kriegszeit. Deutsche Auflage allein 200 Tausend. In Ganzleinen 2 Mark 85.

**Vicki Baum: stud. chem. Helene Willfüer**  
Das mutige, offene Buch um das Problem der Mädchen-Mutterschaft. Auflage 118 Tausend. Jetzt in verbilligter, ungekürzter Ausgabe. In Ganzleinen 2 Mark 85.

**Paul Simmel: Meine lieben Zeitgenossen**  
Neustes Simmel-Album. 80 Bilderwitze, 14 Bilder-Artikel und vieles andere. 12. Tausend. Kartonierte 2 Mark 25.

**Lexikon des Kaufmanns**  
Erklärung jedes Fach-Ausdrucks. Auskunft über Buchhaltung, Kalkulation und Statistik, Handelsrecht, bürgerliches Recht, Zivilprozeßrecht, Sozialversicherung, Steuerfragen, Geld-, Bank- und Börsenwesen, Wechsel- und Scheckrecht, Verkehrsweisen, Zölle usw. 2500 Stichworte im lexikalischen Teil, zahlreiche weitere Auskünfte im Tabellenteil. In Ganzleinen 3 Mark.

**Lexikon der Hausfrau**  
Acht Wochen nach Erscheinen bereits dreimal nachgedruckt, jetzt im 60. Tausend! In 4500 Stichworten mindestens 30 000 Ratschläge. Antwort auf alle Haushalts-, Erziehungs- und Rechtsfragen, Fragen der Gesundheitspflege, der Schönheitspflege, der Geselligkeit, Modefragen usw. In Ganzleinen 3 Mark.

**Bruno H. Bürgel:**  
**Die Weltanschauung des modernen Menschen**  
Das neueste Werk des vielgelesenen Philosophen und Astronomen, 10 Wochen nach Erscheinen schon dreimal nachgedruckt. „Hunderttausende lesen Bürgels Bücher, er belehrt nicht nur — er erhebt, und seine Darlegungen sind erfüllt vom Zauber dichterischer Gestaltung.“ (Neue Badische Landeszeitung.) 25. Tausend. In Ganzleinen 4 Mark 50, kartoniert 3 Mark.

## für 5 Mark und mehr

**A. E. Johann: Amerika, Untergang am Überfluß**  
Erschütternder Bericht über das neue Gesicht der „Neuen Welt“, in der 12 Millionen angesichts riesiger Weizenvorräte langsam verhungern, über die Weizenprovinzen, die Ölfelder in Texas, die Baumwollgegenden und die Gebiete der großen und kleinen Industrie. 10. Tausend. In Ganzleinen 5 Mark 50, broschiert 4 Mark.

**Richard Katz: Ernte** Ein Reisebericht rund um den Globus! Wir sehen Athen, Damaskus, Kairo, wir fahren auf dem Nil und durch die Nubische Wüste, wir schauen Hawaii, Los Angeles — wie in einem Märchen erleben wir die Buntheit der Welt, glückliche Inseln, schöne Landstriche, seltene Tiere, fremde Menschen. 17. Tausend. In Ganzleinen 6 Mark, broschiert 4 Mark.

**H. W. van Loon: Du und die Erde** Spannend wie ein phantasievoller Roman und über und über bebildert. Wie das Antlitz unserer Erde entstanden ist und wie der Mensch sich häuslich in ihr einrichtete — nie hat man's so interessant erzählt bekommen wie von van Loon! In Ganzleinen 8 M 75, broschiert 6 M 75.



# Buchhandlung Volksstimme

Magdeburg • Aschersleben • Schönebeck • Stendal • Burg

**Stadtheater**  
Donnerstag, 22. Debr.  
20 bis 22.45 Uhr  
Preise I. Kurort 0.  
Zum letzten Male!  
**Hoffmanns**  
**Erzählungen**  
Freitag, 23. Dezember  
18 bis 17.45 Uhr  
Offene Vorstellung  
Preise 0.40 bis 2.40  
Aschenbrödel.  
20 bis 22 Uhr  
Preise II. Kurort H  
Elisabeth von England

## Was Vereine

aller Art  
für Geschäftsführung  
und Veranstaltungen  
an Druckereien be-  
dienen, erhalten sie  
schnell, preiswert, in  
technisch einwand-  
freier Ausführung

Buchdruckerei  
**W. PFANNKUCH & CO**  
Fernsprecher 238 62



Zum Weihnachtsfest  
ein  
**Gramophon**  
und **Platten**  
das kostbare  
aber nicht  
kostspielige  
**Geschenk**  
Bei uns können Sie  
Tischapparate  
von Mk. 15.- an  
Schrankapparate  
von Mk. 49.50 an  
mit Doppellederwerk  
heraus - aus!  
Koffer-Apparate  
Sonnendosen  
Tonarme  
Platten-Alben  
In größter Auswahl  
äußerst billig  
**Müller**  
Sprachmaschinen Haus  
Schwerfegerstr. 13

# Weihnachten

in

## Fuhrmanns Weinstuben

Am Weihnachtseilabend ab 7 Uhr abends geschlossen



Die Hausfrau hat's verdient!

- 1. Weihnachtsfeiertag**  
Von 10—12.30 Uhr Fröhlichessen.  
Alle Mosel- und Rheinweine (mit Ausnahme der Schoppenweine) werden in dieser Zeit zur Hälfte der Preise der regulären Karte serviert. So kostet beispielsweise der Wein, der mit 1.50 Mk. auf der Karte steht, nur 0.75 Mk. die 1/2-Flasche.
  - 2. Weihnachtsfeiertag**  
Von 10—12.30 Uhr Fröhlichessen.  
Alle Mosel- und Rheinweine (mit Ausnahme der Schoppenweine) werden in dieser Zeit zur Hälfte der Preise der regulären Karte serviert. So kostet beispielsweise der Wein, der mit 1.50 Mk. auf der Karte steht, nur 0.75 Mk. die 1/2-Flasche.
- Ab 12.30 Uhr Weihnachtsessen** zum Preise von 3.00 Mk. (ohne Fisch 2.00 Mk.).  
Hühnerterrine-Suppe  
Karpfen blau, mit zerlassener Butter und Sahnecremestück  
Dampfwild-Kaisbrücken in Rahm nach der Försterin oder  
Gänsebraten mit Rotkraut  
Haselnuß-Bombe.
- Tafelmusik** durch die Kapellen Ohl-Alquist und Richter.
- 4.30 Uhr Tanztee** im großen Festsaal und in der Diele.
- Ab 7.00 Uhr abends ESSEN** von 2.00 Mk. an.
- Ab 7.30 Uhr in der Diele** und im Festsaal **TANZ**.  
Es spielen auf: die Kapellen Ohl-Alquist und Richter.  
Tanzspiele.

**Zur großen Silvester-Feier mit Ball**  
ist der Vorverkauf im Gange. Er wird bald geschlossen werden müssen. Sichern Sie sich rechtzeitig eine Karte. Wir geben besonders bekannt, daß wir weder Eintrittspreis erheben, noch daß wir unsere Weipreise zu den Weihnachtseilfesten und zur Silvesterfeier erhöhen.

**Fuhrmanns Weinstuben**  
Himmelreichstraße 4/5  
Bei Tischvorbestellungen zu den Weihnachtsfeiertagen benutzen Sie bitte Nr. 307 46

**Royal-Signet**  
Modell 2 mit einfacher Umschaltung die Kleinschreibmaschine für jeden, da hochwertig in der Qualität  
**Preis nur 158.- Mark**  
2 Jahre Garantie!  
Monatsraten v. 7.- Mk. Alleinverkauf:  
**Udo Seiffle, Magdeburg**  
Alter Markt 17 Telefon Nr. 218 27

Für Anzeigen ist die  
Fernsprech - Nummer  
der VOLKSSTIMME  
**238 64**

**Bekanntmachung.**  
Im Anschluß an die Bekanntmachung vom 28. November 1932 über Befestigung von Hochantennen aus den Wassertröhen bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß für folgende Straßenläge die Wasserzufuhr gesperrt wird:  
a) am 21. und 22. Dezember 1932 von 13 bis 24 Uhr August-Hebel-Straße von der Friedenstr. bis zum Kreisstranckhaus.  
b) möglicherweise am 23. Dezember 1932 von 13 bis 24 Uhr August-Hebel-Straße von der Friedenstr. bis zum Kreisstranckhaus.  
Um Schäden für die Wasserleitungsanlagen in den Häusern zu verhindern, wird dringend gebeten, die geschlossenen Absperrventile nicht selbst wieder zu öffnen.  
Burg, den 21. Dezember 1932.  
Der Magistrat - Betriebsvermittlung.  
Boele.

**Bekanntmachung.**  
Für alle diejenigen Häuser in Genthin und im Ortsteil Altsiedelhof, die noch nicht im Besitz einer gültigen Hausnummer sind, wurden die bekannten kleinen, blauen Emaille-Nummern mit weißen Zahlen angeheftet. Sie können, soweit der Vorrat reicht, gegen Zahlung der Selbstkosten - pro Hausnummer 75 J. - von Stadtkassamann Rathenb. Zimmer 9 bezogen werden. Für etwa vergriffene Hausnummern liegt gleichzeitig in der genannten Dienststelle eine Eintragungsbüchse an, an Hand der eine Nachbestellung vorgenommen werden soll. Um sofortige Abholung der Hausnummern und Anbringung an gut sichtbarer Stelle (über oder neben der Haustür) wird ersucht.  
Genthin, den 21. Dezember 1932.  
Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.  
Straß.

**Bekanntmachung.**  
Das Fleißschloßamt ist am 24. und 31. Dezember 1932 nur von 8 bis 12 Uhr vormittags geöffnet, nachmittags geschlossen.  
Genthin, den 19. Dezember 1932.  
Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.  
Straß.

**Bekanntmachung.**  
Die Steuerarten für das Jahr 1933 sind fertiggestellt und werden den Inhabern, soweit sie nicht von diesen bereits abgeholt sind, in den nächsten Tagen zugestellt werden. Bei Prüfung etwa fehlender Mängel sind umgehend im Rathaus Zimmer 5, zur Sprache zu bringen.  
Genthin, den 19. Dezember 1932.  
Der Magistrat. Straß.

**Radio fast neu!**  
Reg mit 4 Röhren 60 A.  
mit 5 Röhren 85 A. Batter.  
Geräte mit Röhren 15 A.  
Sautsprecher optional.  
Der Reg lohnt. Heller,  
Hollenhagenstr. 4. Hof

**ZENIT**  
Heute geschlossen!  
Ab Weihnachten, den 25. Dezember  
**Das Glück im Kreuzgangwinkel**  
Vorverkauf 10-1 und 5-8 Uhr

Für die Festtage empfehlen wir  
**allerfeinsten Sahnequark**  
gleichwertig dem französischen Gervais  
lose 1/2 Pfund **20 Pf.**  
**MAGDEBURGER**  
**MOLKEREI**  
G. M. B. H.

**Original Insel-Samos**  
ein herrliches Getränk für jedermann!  
1/2 Flasche RM 1.25 ohne Glas  
**Tempel & Otto**  
Kölnener Straße 15 - Fernsprech-Anschluß Nr. 325 80  
Import von Bordeaux-, Burgunder- und Südwäinern

**Teilzahlung**  
**Weihnachtsverkauf**  
Kleinsten Anzahlung  
Niedrigste Raten  
Alte Kunden  
ohne Anzahlung

Damen-Kleidung  
Bachfisch-Kleidung  
Mädchen-Kleidung  
Strickkleidung  
Seidentrikotwäsche  
Schlafanzüge  
Wickelschürzen  
Kleiderstoffe  
Seidenstoffe

Gardinen, Teppiche  
Läuferstoffe  
Bettvorlagen  
Stappdecken  
Chaiselonguesdecken  
Tischdecken  
Wandbehänge  
Überschlagelaken  
Paradekissen

Herrn-Kleidung  
Burschen-Kleidung  
Knaben-Kleidung  
Pullover  
Strickwesten  
Lumberjacks  
Trikotagen  
Oberhemden, Schirme  
Gamaschen, Stutzen

Bettfedern, fertige Betten, Metall-Bettstellen, Matratzen  
Chaiselongues

**KAUFHAUS**  
Breiteweg 227  
Ecke Moltkestr.  
Nähe Hasselbachpl.  
Magdeburg

**Merkur**  
Magdeburg

Heiligabend 5 Uhr Ladenschluß

**Empfehle zum Feste preiswert**

la Rinderbraten la Schweinebraten la Kalbsbraten  
Roastbeef Nacken Kalbsniere  
Rinderfilet Kotelett Kalbsbraten gerollt  
Rouladen Blatt Hammelbraten

Spezialität: **Kassler**

Wurst und Aufschnitt zu äußersten Preisen!

**Hugo Eckert**

Wurstfabrik

Gr. Marktstr. 15, Ecke Jakobstr., Telefon 25027

**Das schönste Geschenk-Buch für das Arbeiter-Kind**

**Die rote Kinder-Republik**

Ein Buch von Arbeiter-Kindern für Arbeiter-Kinder

Aus Briefen, Tagebuch-Blättern und Horden-Aufzeichnungen zusammengestellt und ergänzt von Andreas Gayk, Kiel. Mit vielen Bildern und Photomontagen

Statt Mk. 3.50 jetzt nur 95 Pf.

**Buchhandlung Volksstimme**

**Auffangang.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen legen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie dem Gemeinwesen deutscher Arbeiter (H. D.) unsere herzlichsten Dank-Beiworte dar. Herrn Oberpfarrer Hoepfel für die kostbaren Worte in der Kapelle und am Grab.

Magdeburg, d. 22. Dezbr. 1932.  
Die trauernden Hinterbliebenen  
**Witwe Marie Hoffe**  
nebst Kindern.

**Gerberoben-Edelröste**

zu Einde, Ruffbaum, Birke, Eisenbahnstr. 5 111 g abzugeben.

**Koch, Koch & Co.**  
Magdeburg  
Alter Markt  
am Rathaus

**Staubtüte**

abgeräumt mit neuem Stoff, 10 Stk. 10 Pf. 40 Stk. 30 Pf. 100 Stk. 80 Pf. 200 Stk. 150 Pf. 500 Stk. 350 Pf. 1000 Stk. 650 Pf. 2000 Stk. 1200 Pf. 5000 Stk. 2800 Pf. 10000 Stk. 5200 Pf.

**Kindling**  
Mollatstraße Nr. 9.

**Leinwand**

merkes mit feinstem Gewebe, 10 Stk. 10 Pf. 40 Stk. 30 Pf. 100 Stk. 80 Pf. 200 Stk. 150 Pf. 500 Stk. 350 Pf. 1000 Stk. 650 Pf. 2000 Stk. 1200 Pf. 5000 Stk. 2800 Pf. 10000 Stk. 5200 Pf.

1 Paar oft ein. Heller, hell u. Patent-Blau, u. Bl. 11 Stk. 10 Pf. 20 Stk. 18 Pf. 50 Stk. 40 Pf. 100 Stk. 75 Pf. 200 Stk. 140 Pf. 500 Stk. 300 Pf. 1000 Stk. 550 Pf. 2000 Stk. 1000 Pf. 5000 Stk. 2000 Pf. 10000 Stk. 3500 Pf.

**Klub-garnituren**

in Leder, Gobelin und Plüsch

**Klubsessel**

in jeder Form und Größe, heute billig abzugeben

**Koch, Koch & Co.**  
Magdeburg  
Alter Markt  
am Rathaus

**Witwe Marie Hoffe**

ist Alter am 10. Januar 1933.

68 53, den 2. Dezember 1932.

**Die trauernden Hinterbliebenen**

Die Beerdigung findet am Samstag, den 2. Dezember, nachmittags 3 Uhr, statt.

**Witwe Marie Hoffe**

ist Alter am 10. Januar 1933.

68 53, den 2. Dezember 1932.

**Die trauernden Hinterbliebenen**

Die Beerdigung findet am Samstag, den 2. Dezember, nachmittags 3 Uhr, statt.

**Marie Stettin**

geb. Polke

Kochburg-Str. 2, den 2. Dezember 1932.

**Die trauernden Hinterbliebenen**

Die Beerdigung findet am Samstag, den 2. Dezember, nachmittags 3 Uhr, statt.



**Alles zum Weihnachtsfeste kauft im We-Vau aufs beste!**

- Allerf. Molkereibutter 1/2 Pfd. nur 68
- Original-Molkereipackung 1/2 Pfd.-Stück 70
- Teebutter, mild gesalzen 1/2 Pfd.-Stück 72
- Sparenburg-Margarine 1 Pfd. nur 28
- Hausmarke-Margarine 1 Pfd. nur 44
- Tirola-Margarine 1 Pfd. nur 63
- Sanella-Margarine 1 Pfd. nur 63
- We-Vau-Gold-Margarine 1 Pfd. nur 80
- We-Vau-Auslese-Margarine 1 Pfd. nur 90
- We-Vau-Palmbutter 1 Pfd. nur 28

**Käse für die Festtage**

- Edamer Käse, vollfett 1/4 Pfd. nur 20
- Echter Tilsiter, o. Rinde, halbf. 1/4 Pfd. nur 15
- Echter Tilsiter, m. Rinde, vollf. 1/4 Pfd. nur 20
- Echter Tilsiter, o. Rinde, vollf. 1/4 Pfd. nur 25
- F. F. Schweizer, vollf., vollsaft. 1/4 Pfd. nur 22
- Bayr. Emmentaler, vollfett 1/4 Pfd. nur 28
- Limburger Stangen, halbfett 1 Pfd. nur 44
- Jocca-Würfel 1 Pfd. nur 20
- Schloß-Camembert Schachtel nur 25
- Käse-Creme, 6teilig Schachtel nur 54
- Delikatess-Käse Schachtel nur 30
- Harzer Käse, speckig Stück nur 5
- Korbkäse, delik. Stück nur 9

**Feine Wurstwaren aus eigener Fabrik**

- Feine Landeierwurst 1/4 Pfd. nur 17
- Feine Rotwurst 1/4 Pfd. nur 17
- Feine Mettwurst 1/4 Pfd. nur 22
- Delikatess-Leberwurst 1/4 Pfd. nur 25
- Delikatess-Rotwurst 1/4 Pfd. nur 25
- Delikatess-Sülze 1/4 Pfd. nur 25
- Delikatess-Mettwurst gekocht 1/4 Pfd. nur 25
- Delikatess-Mettwurst roh 1/4 Pfd. nur 30
- Feinste Sardellen-Leberwurst 1/4 Pfd. nur 30
- Hochfeine Bratwurst 1/4 Pfd. nur 35
- Feinste Schackwurst wunderb. im Geschm., f. d. Festtag u. a. Festgesch. geeign. 1/4 Pfd. nur 40

**Andere Wurstwaren**

- Plockwurst schnittfest 1/4 Pfd. nur 28
- Salami mild im Geschmack 1/4 Pfd. nur 30
- Zerelatwurst pikant 1/4 Pfd. nur 30
- Schackwurst in Fettdarm 1/4 Pfd. nur 35
- Die große Bockwurst 1/4 Pfd. nur 22
- Heines Jägerwurst 3-Paar-Dose 48
- Heines Delik.-Würstchen 5-Paar-Dose 125
- Heines Delik.-Bockwurst 5-Stück-Dose 125
- Gekochter Schinken 1/4 Pfd. nur 32
- Allerf. Bäckereifisch ca. 1-Pfd.-Dose nur 108

**Fleischsalat**

1/2 Pfd. nur 30

**Frische Eier**

10 Stück nur 105 100

**Vereins-Kaffee, der vorzügliche Festtrank**

- Kräutchen 1/4 Pfd. nur 100
- Vorzüglich 1/4 Pfd. nur 90
- Hochfein 1/4 Pfd. nur 80
- Extra 1/4 Pfd. nur 73
- Feln 1/4 Pfd. nur 65
- Die kleine Bohne 1/4 Pfd. nur 55

**We-Vau-Kaffee-Ersatz-Mischung**

- mit 20% Bohnenkaffee 1/4 Pfd. nur 40
- We-Vau-Kakao 1/4 Pfd. nur 32
- We-Vau-Baker-Kakao 1/4 Pfd. nur 30
- Schokoladen-Pulver, kose. 1 Pfd. nur 88

**... und dann Stimmung ankurben! Süffige Weine, gute Spirituosen preiswert im We-Vau!**

**Rhein- und Pfalzweine**

- 31er Edesheimer 73
- 31er St. Martin 76
- 31er Haikammer Weinsper 82
- 31er Gankstämmer Steinberg 85
- 31er Biesheimer Geyerscheid 88
- 31er Liebfrauenkist 90
- 31er Riersteiner Buntal 92
- 30er St. Martin Schönbühl 84
- 30er Haikammer Weinsper 90
- 30er Oppenheimer Goldberg 115

**Moselweine**

- 31er Braunerberg Riesling 82
- 31er Bernkastler Riesling 82
- 31er Keller Goldlay 90
- 31er Zellinger Stephanslay 95
- 30er Nitteler Kleinberg 80

**Rotweine**

- 31er Bärheimer Feuerberg 85
- 31er Zeller Kreuzberg 88
- 31er Zeller Schützenhilfe 92
- Spanischer Kourant-Rotwein 90
- Spanischer Montagne-Rotwein Nr. 325 100
- 26er Beaupalais, Bergaunder 176
- 26er Beaupalais sup., Bergaunder 175

**Rote Bordeaux-Weine**

- 26er Medoc 123
- 26er St. Estienne 148
- 26er St. Estienne 150
- 26er St. Estienne 160
- 26er St. Julien 190
- 26er de Margaux 190

**Prachtvolle Früchte**

- Walnüsse, extra 1 Pfd. nur 38
- Gute Haselnüsse I 1 Pfd. nur 30
- Haselnüsse, extra 1 Pfd. nur 35
- Erdnüsse, geröstet 1 Pfd. nur 25
- Kokosnüsse 1 Stück nur 22
- Feinste Ananas 1 Stück nur 105
- Weintrauben 1 Pfd. nur 48
- Deutsche Tafeläpfel 1 Pfd. nur 22

**Apfelsinen**

Stück 8, 6, 5, 4  
6 Stück 45, 34, 27, 22

**Deutsche Konserven**

- die sich durch Güte und stramme Packung auszeichnet
- Junge Schnittbohnen 39 26
  - Junge Bohnen 39 26
  - Junge Schnittbohnen I 49 30
  - Junge Bohnen I 49 30
  - Junge Erbsen 64
  - Junge Erbsen, mittelfein 76
  - Junge Erbsen, sehr fein 96
  - Junge Erbsen, sehr fein 105
  - We-Vau-Mischung, (m. getr. Erbsen) 39
  - Leipziger Allerlei 66
  - Gem. Gemüse, mittelfein 98 55
  - Gem. Gemüse, fein 138 75
  - Spinat 35
  - Spinat I, dick eingekocht 40
  - Steinpilze 98
  - Pfifferlinge 114 68
  - Brechspargel, stark 140 80
  - Brechspargel, extra stark 85
  - Stangen-Spargel, stark 150 85
  - Stangen-Spargel, mittelstark 140 80
  - Stangen-Spargel, extra stark 155 85
  - Ananas I 132
  - Ananas extra 160 85
  - Apfelmus, delik. 42
  - Apfelmus extra 53 33
  - Pflaumen, mit Stein 49 35
  - Erdbeeren I 95 54
  - Erdbeeren extra 118 64
  - Mirabellen 92
  - Pflirsische 95

**Feine Delikatessen**

- Ger. Ostsee-Blankaal 1 Pfd. nur 220
- Prachtvolle Sprotten Kiste nur 20
- Filletteringe in Mayonnaise Dose nur 48
- Fetteringe in Tomaten Dose nur 38
- Rollmops in Mayonnaise Dose nur 63
- Brathering in Champignons Dose nur 38
- Seelachsinscheiben, Lachs-Ers. 1/2 Pfd. nur 80
- Sardellen-Paste Tube nur 35
- Appetit-Sild Dose nur 45
- Gabelbissen Dose nur 45

**Oelsardinen in hellem Öl**

1/4 Klub-Dose nur 35 32 30 27  
Portionsdose nur 15  
Oelsardinen ohne Gräten 1/4 Klub-Dose 40

**Weißer Bordeaux-Weine**

- 26er Graves 165
- 26er Sauternes 185

**Muskatell**

- Muskatell 65 115
- Tarragona 60 95
- Tarragona extra 70 120
- Priorato, dunkel 75 125
- Malaga, goldfarbig 75 125
- Douro-Portwein 115 195

**Schaumweine**

einschließl. Steuer u. 1/2 Fl. 350  
Dühr-Cabinet 350

**Preiswerte Spirituosen**

- Weinbrand Mathias, 38% 300 155
- Weinbrand Mathias Goldbrand 350 195
- Weinbrand Dupuis, Filz, 38% 335 185
- Weinbrand Rouilleau, 40% 425 225

**Weinbrand-Verschnitt**

- Weinbrand-Verschnitt, 38% 245 140
- Weinbrand-Verschnitt, 38% 260 150
- Concho-Primo-Rom-Verschn., 38% 295 165
- Jamaika-Rum-Verschnitt, 40% 310 175
- Batavia-Arak-Verschnitt, 40% 325 175
- Litten Köhnen 180 110

**Matthias-Liköre, 30%**

- 1/2 Fl. 280 1/2 Fl. 165 1/2 Fl. 95
- Matthias-Liköre, 35% verschiedene Sorten
- 1/2 Fl. 320 1/2 Fl. 185 1/2 Fl. 100

5% Rabatt auf alle Waren und auf den vollen Einkaufsbetrag!

**Waren-Verein**

Geschenkkörbe in allen Preislagen werden nach Ihren Wünschen zusammengestellt!



# Wie sie fällichen!

Die Kommunistenpresse verbreitet zurzeit im Reich eine neue Schwindel-meldung, mit der der Nachweis geführt werden soll, daß die freien Gewerkschaften die Regierung Schleicher unterstützen. Der Vorsitzende des Ortsausschusses der freien Gewerkschaften von Groß-Samburg, Sohn Ehrentzeit, soll sich nach der Behauptung der Kommunisten auf einer freigewerkschaftlichen Betriebsraterversammlung am 8. Dezember „für eine Unterstützung der Schleicherdiktatur“ eingesetzt haben.

## Ehrentzeit soll gesagt haben:

„Die Schleicher-Regierung wird die Aufgabe haben, andre und bessere Wege zur Arbeitsbeschaffung und zur Aufrechterhaltung der Sozialpolitik, andre und bessere Wege zur Aufrechterhaltung des Arbeitsrechts zu zeigen, als dieses durch die Papen-Regierung geschehen ist.“ Aus diesem Satz, so erklären die kommunistischen Blätter, spreche unüberhöllt das Vertrauen Ehrentzeit und seiner Kollegen in der A.D.B.-Führung zu dem faschistischen Generalkanzler.

## In Wirklichkeit führte Ehrentzeit aus:

„Sind die Gewerkschaften, und sie sind es, Anhänger positiver Wirtschaftspolitik, dann hatten die freien Gewerkschaften aus die geschichtliche Mission, angesichts des völligen Versagens der wirtschaftlichen Regierungsmethoden des verfallenen Herrn v. Papen andre und bessere Wege zur Arbeitsbeschaffung, zur Aufrechterhaltung der Sozialpolitik und des Arbeitsrechts zu zeigen.“

Das sind so kommunistische Fälscher-funktionen. Was Ehrentzeit als Aufgabe der Gewerkschaften kennzeichnet, wird einfach in die Meinung der Gewerkschaften über die Politik Schleichers umgelogen. Diese Schwindelergreifung ist das Unglück der deutschen Arbeiterklasse. Sie hegt, verleumdet und zerlegt, als würde sie von der deutschen Reaktion und nicht von den Herrschern in Moskau dafür bezahlt. —

## Der Moskauer Drehwurm

War das in der KPD.-Presse und in ihren Versammlungen eine Verästelung der Gewerkschaftsbewegung, wenn durch einen Schlichtungs-spruch bestimmte Tariflöhne für verbindlich erklärt wurden. Schlichtungsweisen und Tariflöhne waren grundsätzlich Verrat, waren Feigheit und Angst vor Kämpfe, waren Brennen und Hemmklöße für den Aufstieg der Arbeiterschaft. Und die kommunistischen Arbeiter glaubten ihren Führern, bekämpften die Gewerkschaften, aber die Tariflöhne ließen sie sich auch auszahlen, nur die Zahlung der gewerkschaftlichen Beiträge überließen sie andern. Na ja, immer sind wir Gewerkschafter ja auch nicht zufrieden gewesen mit den Schlichtungs-sprüchen, auch nicht bei Lohn erhöhungen, nur kamen wir im Gegensatz zu den Kommunisten zu dem Schluß, daß eben die Organisation noch stärker gemacht werden muß.

Wir müssen uns auch immer wieder erinnern, als Herr Papen seine neue Staatsführung begann, wie da die KPD.-Presse heulte über den Raub der Arbeiter-Errungenschaften, Schlichtungs-weisen, Tariflöhne usw. Ja, die KPD.-Führung ist heile und kennt ihre Leute. Sie weiß genau, daß ihnen alles geglaubt wird, weil ihre Anhänger nicht nachdenken. Jetzt tobt und heult die kommunistische Presse abermals vom Verrat der Gewerkschaften, weil diese es nun so machen wollen, wie es die KPD.-Führung schon immer gefordert hat. Nun erfahren wir dieses:

In Berlin haben die Funktionäre des Fabrikarbeiterverbandes beschlossen, „daß dort, wo die Organisationsverhältnisse überaus mangelhaft sind, die Gewerkschaft nicht als Tarifpartei aufzutreten soll, sondern hier sollen die Löhne ganz nach freier Vereinbarung abgeschlossen werden, mit oder ohne Streit.“

Die Unorganisierten und die NSD.-Leute sind also nicht mehr gebunden an einen Tarif und können nun einmal sehen, ob ohne Saat eine bessere Ernte zu erzielen ist. Wer aber nun glaubt, daß die KPD.-Führung jubelt über einen endlich richtigen Weg der Gewerkschaften, irrt sich. Flugs hat sie ein Flugblatt herausgegeben:

„Ein tarifloser Zustand bedeutet für die Arbeiter eine dauernde Gefahr des Lohnabwars. Die Niederträchtigkeit der Ertragsführung gibt also wieder eine soziale Ertragsleistung preis.“

Ja, was sind denn das nun wieder für Töne. Wie wird es denn nun eigentlich nach Meinung der KPD.-Führung richtig gemacht? Hoffentlich findet die Tat des Fabrikarbeiterverbandes bald Nachahmung. Die Unorganisierten und NSD.-Leute sollen zeigen, was sie können. Die Gewerkschaften sind es hoffentlich endlich müde, dauernd für andre die Kastranen mit aus dem Feuer zu holen. Vielleicht merken denn endlich viele, viele, was Verbindlichkeit eines Schlichtungs-spruchs und Tarife bedeuten und finden leichter den Weg. Die große Preisfrage ist nur die: Wie lange lassen sich eigentlich Millionen Arbeiter von der KPD.-Führung an der Nase herumführen. Wer auch nur etwas nachdenkt, müßte doch einmal begreifen, jetzt sind wir aber diese kommunistischen Burzelpolster doch zu dumm, deshalb Schluß damit.

## Prämien für Ehelichkeit

Einen lehrreichen Blick auf die Zustände in der kommunistischen Partei gewährt ein Rundschreiben der kommunistischen Bezirksleitung Schlesien, das die sozialdemokratische „Volkszeitung“ in Liegnitz veröffentlicht. Wir zitieren:

Die meisten Kassierer sind sich der verantwortungsvollen Funktion als Verwalter des Eigentums der Partei nicht bewußt. Es ist geradezu ein Verbrechen an der Partei, wie leichtfertig manche Kassierer mit dem ihnen anvertrauten Parteieigentum umgehen. Wenn jeder Kassierer sich der Wichtigkeit seiner Funktion bewußt wäre, dann könnte es nicht vorkommen, daß jetzt noch unzähliger Mahnungen Hunderte von Sammellisten und Tausende von Marken in den Bellen liegen. Dann könnte es nicht vorkommen, daß im Laufe des Jahres Tausende von Beitragsmarken im Bezirk verbummelt und unterschlagen werden! Duzende von Weisungen könnten wir auch anführen, wo Unterschlagungen nur durch Nachlässigkeit des Kassierers möglich waren.“

## Beschlüsse der Reichsregierung Vorschriften über Margarineherstellung Arbeitsbeschaffungsprogramm

r. Berlin, 22. Dezember. Im Verlauf der gestrigen Kabinettsitzung wurde unter anderem beschlossen, dem Reichspräsidenten den Erlaß einer Verordnung vorzuschlagen, durch die die Verwendung inländischer Fette bei der Margarineherstellung sichergestellt werden soll. 10- bis 15.000 Tonnen Butter, Schmalz, Talg oder Milch sollen bei der Margarineherstellung an die Stelle ausländischer Fette treten. Der Reichsernährungsminister würde durch eine solche Verordnung die Ermächtigung erhalten, einen Heimischungszwang anzuordnen. Angeblich soll die von dem Reichspräsidenten zu erlassende Verordnung nur eine Art Vorsichtsmaßnahme darstellen.

In der Kabinettsitzung hat sich die Reichsregierung unter anderem auch über ein „Sofortprogramm“ für die Arbeitsbeschaffung unterhalten. Wie es heißt, ist zwischen dem Arbeitsbeschaffungskommissar, dem Reichsbankpräsidenten, dem Reichsfinanzminister und dem Reichswirtschaftsminister eine völlige Einigung dahin erzielt worden, daß für dieses „Sofortprogramm“ unmittelbar 500 Millionen Mk. bereitgestellt werden. Das Reichskabinett hat dieses „Sofortprogramm“ bestätigt. Von ihm werden vor allem öffentliche Körperschaften betroffen. —

## SA-Terror in Altona Trog preussischer Kommunar-Regierung

In Altona, das schon immer ein beliebter Ort für nationalsozialistische Ausschreitungen und Blutspenden gegen die Arbeiterklasse war, fladerte am Mittwoch, als die Amnestie kaum in Kraft getreten war, der SA-Terror in den aller-schlimmsten Formen wieder auf. Nach einer wüsten Schießerei in dem Altstadtgebiet vor einem SA-Local, bei der mehr als 50 Schüsse fielen, fuhr ein mit SA-Leuten besetzter Kraftwagen durch die Stadt, dessen Insassen auf zahlreiche SPD- und KPD-Localen und auf Läden der Konsumgenossenschaft Überfälle ausführten.

Zu dem Altonaer Betrieb des Hamburger Gewerkschaftshauses im Republikanischen Hof, in dem sich auch ein Parteibüro befindet, wurden von den SA-Leuten mit einer Art sämtliche großen Fensterheben an der Straßenseite und die Firmenschilder zertrümmert. In einem Reichsbannerlocal wurden von den gleichen Tätern unter Verwendung des Kraftwagens 14 große Scheiben eingeschlagen. Weiter wurden vier Läden der Konsumgenossenschaft „Produktion“ heimgesucht, in denen insgesamt 16 große Fensterheben zertrümmert wurden; außerdem zwei Verkehrslokale der Kommunisten. Der Polizei gelang es nicht, die Täter zu fassen. Dagegen konnte von Augenzeugen die Nummer des Kraftwagens festgestellt werden. —

## Rollkommando im Arbeitslager Der Heilige Geist ging um

In der Nacht vom 12. zum 13. Dezember erfolgte im Arbeitsdienstlager Alt-Dreiwitz bei Rüttritz ein Überfall auf mißliebige Arbeitsfreiwillige.

Fünf verlesene Arbeitsfreiwillige kamen ins Krankenhaus.

Über diesen Überfall sind jetzt Einzelheiten bekannt geworden. Es waren in der Presse kritische Berichte über das Arbeitsdienstlager erschienen. Am Sonntag, dem 11. Dezember, wurde im Pflichtgottesdienst eine Predigt gegen den bolschewistischen Satansgeist gehalten. Am andern Tage redete der Lagerleiter, Hauptmann Zimmer, vor den Arbeitsfreiwilligen:

99 Prozent der Freiwilligen seien aufbauwillige Kräfte, nur ein Prozent sei von diesem Satansgeist erfüllt.

Diese Stroiche müssen aus dem Lager ausgerottet werden. Wenn sie sich nicht freiwillig zum Abgang melden würden, werde sich etwas ereignen, und er werde die Leute rauschmeißen. Vorkommnisse im Lager dürften in Zukunft nicht durch Gespräch in die Öffentlichkeit kommen, sondern seien als interne Lagerangelegenheiten zu betrachten. Bald darauf erzählte man sich im Lager, daß in der Nacht der Heilige Geist kommen wird.

Am Schlusse dieses jammervollen Eingeständnisses werden Prämien für die beste Abrechnung und die reiflose Abführung der Sammelisten ausgesetzt. Die Ortsgruppe mit dem ehrlichsten und gewissenhaftesten Kassierer erhält fünfzig Mark in bar!

Das sind die Zustände in einer Partei, die tagtäglich in ihrer Presse die sozialdemokratischen Funktionäre in der niederträchtigsten Weise verleumdet und beludelt. Freischaus-schreiben für ehrliche Kassierer, und wer keine Arbeitergroßen unterschlägt eine Prämie! Wo aber der Prämientag niedriger ist als die Unterschlagung wird weiter unterschlagen. —

## Lohnkampf zu Weihnachten Streitbeschuß der Hamburger Gastwirtsbeihilfen

r. Hamburg, 21. Dezember. Die Hamburger Gasthausangestellten haben sich am Montag und Dienstag durch Urabstimmung mit einer nach den Satzungen vorgeschriebenen Mehrheit für die Durchführung eines Streiks im Gastwirts-gewerbe ausgesprochen. Die Entscheidung ob und in welchem Umfang die Maßnahmen einsehen sollen, ist in die Hand der Verbandsleitung gelegt worden. Es soll zunächst das Ergebnis nochmaliger Verhandlungen des Schlichters der Nordmark, die am Donnerstag stattfinden, abgewartet werden. Bei den Verhandlungen geht es um die Anerkennung eines Tarifvertrags. Die Hamburger Gastwirtsangestellten befanden sich seit mehreren Monaten in einem tariflosen Zustand, den die Arbeitgeber dazu benutzten, die Löhne und Ar-

## Wichtiges in aller Kürze

Der starke Mann kann gar nichts.  
Die Zahl der Arbeitslosen in Italien ist im November von 956 000 auf 1 038 757 gestiegen; davon erhalten nur 290 000 Unterstützung. —

Deutschland wird „erneuert“.  
Infolge Schlamereien in der Rassenführung und Unterschlagungen ist die Nazi-Ortsgruppe Sujum in der Auflösung begriffen. Wie die Nazi-Führer mit den Parteigeldern umgegangen sind, geht daraus hervor, daß ein Geschäftsmann, der in den Besitz dieses Geldes kam, die geschäftlichen Maßnahmen mit den Parteigeldern einlöste. Mit einem Betrag von 2 Mark als Restbestand wurde für 140 Mark ein Schwein gekauft, das sich die Nazi-„Führer“ gut schmecken ließen. Einem Geschäftsmann verkaufte man 10 Zentner Kartoffeln, die für die Winterhilfe gebettet waren, zum Preise von 50 Pfennig den Zentner. Und so weiter. —

Nationalsozialisten.  
Die Hamburger Naziredakteure Becker und Böhm sind Stammgäste des Schöffengerichts. Dieser Tage war Becker zum sieben-ten und achtenmal am gleichen Tage wegen böswilliger Verleumdung eines sozialdemokratisch organisierten Angestellten und eines unbeteiligten sozialdemokratischen Senators angeklagt. Nazi-Böhm, der Kollege, markierte den „Entlassungszeugen“ und suchte den ihm würdigen Freund herauszuschwören. Das Gericht beschleunigte jedoch den beiden Nazi-Verleumdern, daß auf ihre Schwüre nichts zu geben sei und ihre Methoden wohl für Schmutzblätter angebracht seien, nicht aber für anständig geleitete Zeitungen. Becker wurde in einem Falle zu 100 Mark, im zweiten zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt. —

Die Gläubiger der Stadt.  
Am Mittwochnachmittag beschloß eine Gläubiger-versammlung der Stadt Köln gemäß dem Vorschlag der Stadtverwaltung, daß bis zum 1. Februar 1933 insgesamt 10 Prozent der Schatzscheine eingelöst werden sollen. Außerdem sollen die Schatzscheine für verschiedene Zahlungen an die Stadt, zum Beispiel für Darlehenshypotheken und Aufwertungshypotheken, Anlegersbeiträge, Straßenbaukosten usw., zum Nominalwert in Zahlung genommen werden. Die Annahme dieser Vorschläge durch die Stadtverwaltung ist an die Zustimmung der Stadtverordneten gebunden. —

beitsbedingungen immer mehr herabzudrücken. Um diesem Streben der Unternehmer einen Damm entgegenzusetzen, wurde von den Arbeitnehmerverbänden nach vorausgegangen ergebnislosen Verhandlungen durch Spruch des Schlichtungsausschusses die Wiederintraffsetzung des alten Tarifvertrags erreicht. Dieser Spruch wurde von den Arbeitnehmern anerkannt, von den Unternehmern aber abgelehnt.

Bei den neuen Verhandlungen vor dem Schlichter der Nordmark soll über die Verbindlichkeitsklärung des Schlichtersspruchs verhandelt werden. Wird die Verbindlichkeitsklärung nicht ausgesprochen, so ist mit umfangreichen Streikmaßnahmen im Groß-Hamburger Gastwirts-gewerbe zu rechnen. —

## Streitaktion in Delmenhorst

In Delmenhorst ist ein beträchtlicher Teil der Belegschaft der Norddeutschen Wollkammerei und Kammgarnspinnerei in einen wilden Streit getreten, an dem etwa 600 Arbeiter beteiligt sind. —

## Kapitalistische Kauferei

r. Stockholm, 22. Dezember. In der schwedischen Presse sind in den letzten Tagen wiederholt Gerüchte darüber aufgetaucht, daß von deutscher Seite eine Wirtschaftssaktion im Gange sei, um durch planmäßigen Erwerb schwedischer Steinölfirmen sich zum Nachteil Englands ein weitgehendes Bestimmungsrecht auf dem schwedischen Steinölmärkte zu verschaffen. Durch bedeutende Kapitalinvestierungen soll es deutschen Firmen, in erster Linie dem Stinneskonzern, bereits gelungen sein, die zehn größten schwedischen Steinöhl-Import-gesellschaften unter eigene Kontrolle zu bringen. Wie heute aus London berichtet wird, haben diese Nachrichten in England Aufsehen erregt und zu einer Interpellation im Unterhaus Anlaß gegeben, die der englische Grubenminister dahin beantwortete, daß gegenwärtig Untersuchungen im Gange sind, um die Richtigkeit der Angaben zu kontrollieren. —

## Begnabigungsakt des Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident hat den dänischen Hauptmann Lembourn, der vor Jahren wegen Spionage zu einer mehrjährigen Strafe verurteilt worden war, anlässlich des Weihnachtsfestes begnadigt. Der Reichspräsident hat von seinem Begnadigungsrecht insbesondere deshalb Gebrauch gemacht, weil die Eltern von Lembourn hochbetagt und kränklich sind. Lembourn hat seine Strafe bis auf ein halbes Jahr verbüßt. —

Dort wie hier.

In der Tschechoslowakei hat das Abgeordnetenhaus die Regierungsvorlage über die Ergänzung der Gehälter und Pensionen angenommen. Die Abstimmung vollzog sich unter Tumult. —

Krawalle.

In Berlin erfolgten auch am Mittwoch zahlreiche Überfälle auf Lebensmittelgeschäfte. Die Urheber waren wiederum junge Bur-schen. Ein Teil wurde festgenommen. —

In Bremerhaven demonstrierten zahlreiche Arbeitslose am Mittwochabend gegen die von dem Magistrat bewilligte Winterhilfe. Die Stadtverwaltung ließ gegen die Demonstranten ein großes Polizeiaufgebot aufmarschieren. Zahlreiche Demonstranten wurden festgenommen. Die Unruhen dauerten bis spät in den Abend hinein. —

Präsident von Chile.

Der neugewählte chilenische Kongress hat Arturo Alessandri zum verfassungsmäßigen chilenischen Präsidenten ernannt. Alessandri war bisher geschäftsführender Präsident. —

## Lohnkampf der englischen Eisenbahner.

Der Kampf der Eisenbahner Großbritanniens gegen den Lohnbruch der Eisenbahngesellschaften ist am Dienstag mit dem Abschluß der Verhandlungen vor dem staatlichen Schlichtsgericht in das entscheidende Stadium getreten. Der Schlichterspruch ist aber nicht vor Mitte Januar zu erwarten. Die vier großen Eisenbahnkongzerne Großbritanniens wollen eine allgemeine Lohnsenkung um 10 Prozent für über eine halbe Million Eisenbahner. —

## Mit der Kartoffelhacke

Lu. Nemei, 22. Dezember. Donnerstag früh wurde in dem memelländischen Dorf Grabuppen ein bestialischer Mord entdeckt. Als der Besitzer Schnell sein 30-jähriges Dienstmädchen Emilie Blatinckaitte wecken wollte, war die Kammer des Mädchens leer. Man durchsuchte das ganze Gehöft und fand das Mädchen im Kuhstall er-morbet auf. Der Kopf war fast ganz vom Rumpfe getrennt. Neben der Leiche fand man eine schwere Kartoffelhacke, an der Blutspuren und Haare des Mädchens klebten. Dem Mörder muß ein erbitterter Kampf vorausgegangen sein.

Die Kriminalpolizei nahm den 17-jährigen Kutscher Erwald Macheleit fest, an dessen Kleibern frische Blutspuren bzw. frisch gemachte Stellen gefunden wurden. Zwischen dem Kutscher und der Ermordeten bestand seit langem eine heftige Feindschaft. —

## Feuer im Weissenfelder Schloß

Lu. Weissenfels, 22. Dezember. Heute früh in der dritten Morgenstunde brach im Weissenfelder Schloß ein Großfeuer aus, als dessen Ursache wahrscheinlich Kurzschluß in der im Schloßurm untergebrachten Funktion der Polizei anzusehen ist. Außer der Weissenfelder Feuer-wehr eilten auch noch die Feuerwehren aus Halle, Leuna und andern umliegenden Orten herbei. Der Schloßurm brannte vollständig nieder. Nach 4½stündiger Arbeit gelang es, den Brand auf seinen Fort zu beschränken, doch sind die Feuerwehren noch in voller Tätigkeit. Der Sach-schaden ist sehr groß. —

Wir schließen Sonnabend (Heiligabend) 5 Uhr



# Grosser Weihnachts-Verkauf

### Herren-Konfektion

Anzughosen in praktischen Farben . . . . . 6.50 3.50  
 Filzhosen kräftige Qualität . . . . . 4.25  
 Mass-bestehende in bester Verarbeitung . . . . . 7.50 3.95  
 Brochehosen idellöse Cordqualität . . . . . 6.50 4.95  
 Knickerbockerhosen, tolle Sportstoffe, besonders langer Schnitt . . . . . 5.95 4.95

### Kinder-Konfektion

Knickerbocker aus gutem, blauem Melton . . . . . Gr. 3 1.75  
 Leibeckhosen kräftige, Manschettenqualität . . . . . Gr. 0 2.85  
 Trainingsanzüge mit Reißverschluss . . . . . Gr. 000 2.75  
 Trainingsanzüge mit farbigen Stricktracé . . . . . Gr. 000 3.25

### Schuhwaren

Kinder-Ohrschuhe mit Filz- u. Leders, sch. Dess. Gr. 23/26 0.90 20/22 0.80  
 Kind-Umschlagschuhe m. U'w, Filz u. Leders. 31/31-20 25/30 1.10  
 Kind-Schnallenstiefel m braun. Ledersp., durchgenäht, 27/30 1.95 23/26 1.65  
 Lebschenschuhe reine Wolle und Kamelhaar, Gr. 43 46 2.15 Gr. 36/42 1.85  
 Damen-Umschlagschuhe reine Wolle u. Kamelh., feste K. u. Abs. 36/42 2.45

### Modewaren

Gestreifter Wollschal aparte Farben, Größe 30x150 . . . . . 1.25  
 Kleider-Passe aus Georgette, mit Pisse-Garnitur . . . . . 0.95  
 Damen-Schal aus Wolle, in modischen Farben . . . . . 0.95  
 Kleider-Passe aus Hammer-schlag, römisch gestreift . . . . . 1.45

### Handschuhe

Dam.- od. Herr.-Handschuhe Irtkot, durchgefüttert . . . . . Paar 0.95  
 Damen-Handschuhe imitiert Wildled., -chüpiert, gelb u. weiss, Paar 1.25  
 Damen-Handschuhe Konstseide, warme Raubung Paar 1.35  
 Damen-Handschuhe Glacé farbig . . . . . Paar 3.75  
 Damen-Handschuhe Nappaleder, mit Futter, II. Wahl, Paar 3.85

### Toiletten-Artikel

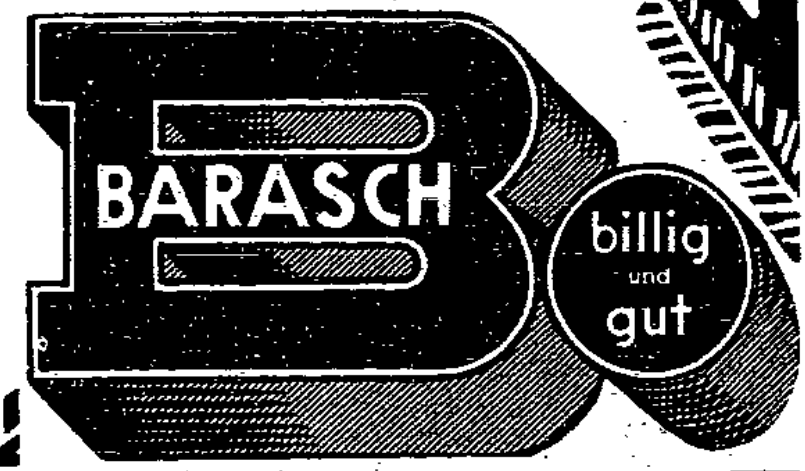
Rasierapparat mit Klinge . . . . . 3.75 2.85 1.00 0.50  
 Handspiegel Zelluloid, geschliffen . . . . . 2.50 1.00 0.50  
 3 Stück Seife im Geschenkkarton 1.00 0.75 0.50 0.25  
 Nagelpflege im Geschenkkarton 3.75 2.50 1.50 1.00  
 Zerstäuber Kristall, mod. Muster 3.50 2.50 1.75 1.00

### Bücher und Schreibwaren

Bilderbücher und Malbücher in schöner Ausführung und großer Auswahl . . . . . 1.00 0.75 0.5 0.25 0.10  
 Romane bekannter Autoren in vielen Titeln . . . . . Ganzleinen band 1.45  
 Emil Ludwig „Bismarck“ mit 21 Bildstafeln . . . . . Band 3.85  
 Klassiker Goethe, Schiller, Heine usw. Ganzleinen jeder Band 0.95  
 Briefkarten-Kassetten 25/2, gute Qualität . . . . . 0.95  
 Kinder-Briefpapierkassetten 10/10, mit hübschen Bildern und Sütterlin-Linien . . . . . 0.50  
 Poesie Bücher elegante Ausführung . . . . . 1.50 1.25  
 Briefbeschwerer Kupstma mor., mit Figur . . . . . 2.25 1.75

Spielwaren noch in reicher Auswahl!

**Banknoten** Karten 0.85 0.55 0.35  
**Wandstuck** sehr billig  
**Foto-Artikel** im Erd-geschäft  
**Weihnachts-schokoladen** sehr billig



Leser der Volksstimme kaufen bei den Inserenten der Volksstimme

### Sensationelles Zigarren-Angebot

Einige Beispiele:

Lecherblüten	bisher 15 Pfg.	jetzt 10 Pfg.
St. 499	bisher 15 Pfg.	jetzt 10 Pfg.
Rauschergüsse	bisher 15 Pfg.	jetzt 10 Pfg.
Leutner	bisher 15 Pfg.	jetzt 10 Pfg.
Bussard	bisher 20 Pfg.	jetzt 15 Pfg.
Imperator	bisher 30 Pfg.	jetzt 20 Pfg.
Osaka-Club, unser größter Erfolg	nur 15 Pfg.	

Unsere Schaufenster-Auslagen zeigen die riesige Auswahl in preiswerten Weihnachts-Packungen.  
 Zu haben nur in den Filialen der Firma:  
**Erich Jencke & Co.**  
 Hauptgeschäft: Breiter Weg-100  
 Fernruf 2600 und 2654  
 Das Haus der guten Qualitäten.

### Geschenke, die Freude bereiten!

La Damer Kamsgarn-Anzug nur 24.50 18.50  
 Moderner Einreiter-Anzug schon für 12.75  
 Moderner Ulster-Paletot schon für 13.75  
 Winterjoppen, gefüttert schon für 4.95  
 Einzelne Jacken schon für 6.50 u. höher

Leiderjackets konkurrenzlos . . . . . nur 19.50  
**15.75**

**Moritz Preblier jr.** nur Buttergasse 6/7  
 Am Alten Markt

### Aufsehen erregt

Schuh-Vogel's Total-Anverkauf  
 Qualitäts-Schuhe zu halben Preisen  
**das will was heißen!**  
 Damen- und Herren-Schuhe  
 bisher 9.50 heute **5.50**  
 verkauft - spart Geld!

**Schuhhaus Vogel G. m. b. H.**  
 Hal. erst. 4. L. Straße 118 b

### Trockene Weihnachten!

Wer möchte, das erleben, zumal uns ohnedies die paar Tafel-freuden so sparsam bemessen sind?  
 Lassen Sie in Ihrem Hause guten Wein mehr Genuß schatten, gönnen Sie sich die Feiertage wenigstens einige Gläser.  
 Wählen Sie beim Einkauf nur das Fachgeschäft der feinen Tropfen

**Fuco-Laden, Himmelreichstraße 20**  
 Telefon Nr. 30 746

### Das gute, billige Buch

moderner Autoren  
**Jeder Band 2.85**  
 Grand Chief  
 Die Verdammten  
 Egon G. Riß  
 Der kalte Winter  
 Der Offendowitsch  
 Lenin  
 G. H. Gwerb  
 Micaene  
 Bohr  
 Die Gege Drot  
 A. Edmüller  
 Der Weg ins Freie  
 Louis Brandt  
 Der Bürger  
 R. Gortz  
 Die Mutter  
 H. Sinclair  
 Wolfbrecht  
 E. Zentis

erhältlich in der  
**Buchhandlung Volksstimme**

### Butter

Gute Qualität Pfd. 1.24  
 Feinste Molkerei-Butter Pfd. 1.30  
 Allerfeinste Molkerei-Tafelbutter Pfd. 1.35  
 Unsere Teebutter in ausserlesener Qualität Pfd. 1.40  
 und unsere bekannte hochfeine

### Margarine - Qualitäten

Pfund **32 Pf.** bis **80 Pf.**  
 Besonders geschätzt:  
**„Medina“** ohne Salz  
 Pfund **60 Pf.**

Ausserdem auf alle Waren unseren bekannten Rabatt!

**Butter-Handlung Hammonia**  
 Verkaufsstelle: Magdeburg, Alte Ulrichstr. 16

### Rundfunk

Programme der Sender Berlin und Magdeburg.

**Freitag, 23. Dezember**

15:30: E. Reichert: Schmaus nach dem Essen. Der witzige Schmaus. Gedichte und Sprüche aus dem Schmaus.  
 15:35: Bilder von Jakob Jorda. Räte Bild (Sonntag). Von Friedr. H. Jäger  
 15:50: Klavierabend. Das Klavierabend. Gustav Scharberg.  
 16:15: F. Hebel: In dem Schilde. Gedichte.  
 16:30: Vortrag: Weihnachtslieder.  
 17:30: Das weltliche Spiel.  
 17:40: Das neue Spiel.  
 17:50: Jugendlieder. Vom Schmaus bis zur Weihnacht.  
 18:30: Musikalische Skizzen. Musikalische Skizzen.  
 18:35: Die Weihnachtsfeier mit . . . . .  
 19:00: Schmaus nach dem Essen.  
 19:10: Schmaus nach dem Essen. Schmaus nach dem Essen.  
 19:15: Schmaus nach dem Essen. Schmaus nach dem Essen.  
 19:20: Schmaus nach dem Essen. Schmaus nach dem Essen.  
 19:25: Schmaus nach dem Essen. Schmaus nach dem Essen.  
 19:30: Schmaus nach dem Essen. Schmaus nach dem Essen.  
 19:35: Schmaus nach dem Essen. Schmaus nach dem Essen.  
 19:40: Schmaus nach dem Essen. Schmaus nach dem Essen.  
 19:45: Schmaus nach dem Essen. Schmaus nach dem Essen.  
 19:50: Schmaus nach dem Essen. Schmaus nach dem Essen.  
 19:55: Schmaus nach dem Essen. Schmaus nach dem Essen.  
 20:00: Schmaus nach dem Essen. Schmaus nach dem Essen.  
 20:05: Schmaus nach dem Essen. Schmaus nach dem Essen.  
 20:10: Schmaus nach dem Essen. Schmaus nach dem Essen.  
 20:15: Schmaus nach dem Essen. Schmaus nach dem Essen.  
 20:20: Schmaus nach dem Essen. Schmaus nach dem Essen.  
 20:25: Schmaus nach dem Essen. Schmaus nach dem Essen.  
 20:30: Schmaus nach dem Essen. Schmaus nach dem Essen.  
 20:35: Schmaus nach dem Essen. Schmaus nach dem Essen.  
 20:40: Schmaus nach dem Essen. Schmaus nach dem Essen.  
 20:45: Schmaus nach dem Essen. Schmaus nach dem Essen.  
 20:50: Schmaus nach dem Essen. Schmaus nach dem Essen.  
 20:55: Schmaus nach dem Essen. Schmaus nach dem Essen.  
 21:00: Schmaus nach dem Essen. Schmaus nach dem Essen.  
 21:05: Schmaus nach dem Essen. Schmaus nach dem Essen.  
 21:10: Schmaus nach dem Essen. Schmaus nach dem Essen.  
 21:15: Schmaus nach dem Essen. Schmaus nach dem Essen.  
 21:20: Schmaus nach dem Essen. Schmaus nach dem Essen.  
 21:25: Schmaus nach dem Essen. Schmaus nach dem Essen.  
 21:30: Schmaus nach dem Essen. Schmaus nach dem Essen.  
 21:35: Schmaus nach dem Essen. Schmaus nach dem Essen.  
 21:40: Schmaus nach dem Essen. Schmaus nach dem Essen.  
 21:45: Schmaus nach dem Essen. Schmaus nach dem Essen.  
 21:50: Schmaus nach dem Essen. Schmaus nach dem Essen.  
 21:55: Schmaus nach dem Essen. Schmaus nach dem Essen.  
 22:00: Schmaus nach dem Essen. Schmaus nach dem Essen.  
 22:05: Schmaus nach dem Essen. Schmaus nach dem Essen.  
 22:10: Schmaus nach dem Essen. Schmaus nach dem Essen.  
 22:15: Schmaus nach dem Essen. Schmaus nach dem Essen.  
 22:20: Schmaus nach dem Essen. Schmaus nach dem Essen.  
 22:25: Schmaus nach dem Essen. Schmaus nach dem Essen.  
 22:30: Schmaus nach dem Essen. Schmaus nach dem Essen.  
 22:35: Schmaus nach dem Essen. Schmaus nach dem Essen.  
 22:40: Schmaus nach dem Essen. Schmaus nach dem Essen.  
 22:45: Schmaus nach dem Essen. Schmaus nach dem Essen.  
 22:50: Schmaus nach dem Essen. Schmaus nach dem Essen.  
 22:55: Schmaus nach dem Essen. Schmaus nach dem Essen.  
 23:00: Schmaus nach dem Essen. Schmaus nach dem Essen.

### Die Pflicht ruft!

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Sozialistische Arbeiterjugend

### Mitteilungen der Sportvereine

Verlag Volksstimme

### Die Weihnachts-Nummer der Volksstimme

liegt drei Tage auf. Allen Geschäftsleuten, Restaurateuren, Lokal-Inhabern, Vereinen usw. bietet diese Ausgabe eine besonders günstige Gelegenheit zur Bekanntgabe der für die Festtage geplanten Veranstaltungen. Wir bitten, Ankündigungen für die Weihnachtsnummer uns bis spätestens

**Sonnabend, den 24. Dezbr., 9 Uhr** anzugeben, damit wir auf die wirkungsvolle Ausstattung der Anzeigen die nötige Sorgfalt verwenden können.

**VERLAG VOLKSSTIMME**  
 ANZEIGEN-ABTEILUNG / FERNSPRECHER: 238 64



Aus Mitteldeutschland

Die Schwiegermutter totgeschlagen

Der heillosen Mordkommission ist es gelungen, einen am 1. September verübten Mord aufzuklären. Die 60jährige Wittwe Auguste Hüsemann aus Süllich a. bei Zornau war mit ihrem Stiefschwiegervater Jurisch wegen des Altschulden von 18 Mark wiederholt in Streitigkeiten geraten. Die alte Frau hatte oft den rückständigen Betrag durch den Gerichtsvollzieher eintreiben lassen. Als nun am 1. September Frau Hüsemann wiederum kein Geld erhielt, beschimpfte sie den Schwiegervater. Dieser geriet darüber in Wut und brachte der Schwiegermutter schwere Schläge mit einem Hammer bei, die die alte Frau töteten. Die Leiche verscharrte er auf seinem Acker.

Ein Auto zerbrückt

Der Fahrer getötet.

Auf der bereiften Kreisstraße zwischen Hoflau und Herzberg ereignete sich am Mittwochvormittag ein schweres Autounfall. Der Kaufmann Arthur Goeride aus Dessau wollte kurz hinter dem Dorfe Zornau mit seinem Personwagen einem andern Wagen ausweichen und geriet dabei mit einem Lastkraftzug aus Hamburg zusammen. Der Lastzug zerbrückte das Auto, wobei der Fahrer getötet wurde. Zwei andere Personen wurden verletzt.

Ausländische Landarbeiter sind entbehrlich

Anerkennung der Leistungen deutscher Landarbeiter.

Die landwirtschaftlichen Unternehmer haben beharrlich versucht, die vom Deutschen Landarbeiter-Verband und der Sozialdemokratischen Partei geforderte Befreiung der Ausländerbeschäftigung in der deutschen Landwirtschaft unter anderem mit der Behauptung zu verhindern, die einheimischen Arbeiter wären für den Rübenbau nicht geeignet. Heute kann von einer ins Gewicht fallenden Ausländerbeschäftigung in der deutschen Landwirtschaft nicht mehr gesprochen werden. Die landwirtschaftlichen Unternehmer müssen auch den Rübenbau vorwiegend mit einheimischen Arbeitskräften durchführen. Dabei hat sich herausgestellt, daß die Leistungen der einheimischen Arbeiter durchaus einen Vergleich mit denen der ausländischen Landarbeiter anhalten. Von verschiedenen Gütern wird sogar gemeldet, daß die Leistungen der einheimischen Arbeiter die der ausländischen Landarbeiter sogar übersteigen. So heißt es in Nr. 233 der „Münchener Zeitung“, die sich übrigens die eingangs erwähnte Behauptung der landwirtschaftlichen Unternehmer gleichfalls zu eigen gemacht hatte, unter Wief wörtlich wie folgt:

„Es wurde in diesem Jahr zum erstenmal der Versuch gemacht, in größerem Ausmaß hiesige Arbeiter im Sachrückenbau zu verwenden. Es ist damit der Beweis erbracht, daß auch unsere Arbeiter sich sehr wohl dazu eignen. So wurde auch ermöglicht, alle Arbeitslosen unterzubringen und damit die Gemeinden von schweren Wohlfahrtslasten zu befreien. Es wäre mühsam, wenn im nächsten Jahr noch mehr Güter sich diesem auch nationalpolitisch lobenswerten Vorgehen anschließen. Dadurch wäre für unsere Arbeiter die größten Teil des Jahres über das Problem der Arbeitslosigkeit gelöst.“

Das ist eine Feststellung, die man sich für die Zukunft merken wird, wenn die Agrarier wieder damit kommen sollten, ausländische Arbeiter den einheimischen vorzuziehen.

Wolmirstedt-Neuhaldensleben

Ein Sechzigjähriger

Wilhelm Höding aus Obenstedt, Angestellter des Bauereverbundes in Magdeburg, feiert heute seinen 60. Geburtstag. Er ist einer der ältesten organisierten Bauarbeiter. 1892 trat er in die Gewerkschaftsbewegung ein, der er unwandelbar die Treue hielt. Er ist den Kollegen ein guter Berater und führt die Kassengeschäfte der Organisation musterhaft. 40 Jahre lang hat er alle Kämpfe der Gewerkschaft in vorbildlicher Weise mitgekämpft. Den Arbeiterkulturbereinen widmet er seine Freizeit. In Obenstedt ist er im Arbeitergesangsverein und in dessen Theatergruppe auch jetzt noch eifrig tätig.

Der Gemeindevorstand von Obenstedt gehört Genosse Höding seit 1900 an und hat in dieser langen Zeit viel Gutes in der Kommunalpolitik geleistet. Selbstverständlich ist es, daß er der Parteibewegung und dem Verlag „Volksstimme“ ein guter gewissenhafter Mitarbeiter ist. Wir wünschen ihm, daß er auch weiterhin in Gesundheit und mit seinem stillen Humor seine Pflicht für die Arbeiterbewegung tun kann. Das wird auch sein Verlangen sein.

Dreileben. Die Sozialdemokraten helfen den Bedürftigen. Die sozialdemokratische Gemeindefraktion beantragte für die Ar-

Kommunistische Holzfällerei in Thale

10 Jahre Zuchthaus für den Räubelführer - Kommunistischer Seher erkennt sozialdemokratische Fürsorge an

Wieder einmal hat die kommunistische Wahnwitzpolitik der Justiz ein Opfer in die Arme getrieben, und zwar den Arbeiter Willi Franz aus Thale, der sich vor der 1. Halberstädter Großen Strafkammer unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Pfanne wegen schweren Landfriedensbruchs unter den erschwerenden Bestimmungen der Terror-Rotverordnung vom 9. August zu verantworten hatte. Ursprünglich sollte gegen 32 Angeklagte verhandelt werden; wegen der schwebenden Amnestieverhandlungen wurde jedoch vorläufig nur das Verfahren gegen den Räubelführer durchgeführt. Die Verhandlung fand wiederum unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt, der Oberstaatsanwalt, der den Antrag gestellt hatte, war der Ansicht, daß es in diesem Falle ganz besonders erforderlich sei, weil ein Teil der Presse — die kommunistische — Drohungen gegen das Gericht ausgestoßen habe.

Der Angeklagte ist Vorsitzender des Erwerbslosenvereins in Thale. Er ist bekannt als ein unverantwortlicher Seher. Trotzdem der sozialdemokratische Bürgermeister August alles Mögliche tut, was in seiner Macht steht, um den Erwerbslosen zu helfen, wurden diese von den Kommunisten in ganz unverantwortlicher Weise ausgebeutet. So hatte der Bürgermeister u. a. versucht, verbilligte Kohlen für die Erwerbslosen zu beschaffen. Durch die Schuld des Braunkohleninhabilitäts zogen sich die Verhandlungen darüber außerordentlich in die Länge. Trotzdem der Bürgermeister, um die Sache zu beschleunigen, sogar Reisen nach auswärts unternommen hatte, wurde ihm natürlich von dem Führer der Erwerbslosen die Schuld in die Schuhe geschoben, trotzdem der Kommunist den wahren Sachverhalt genau kannte.

Am 31. Oktober wurde eine Erwerbslosenversammlung einberufen, in der Franz die Massen wieder aufspürte. Er forderte die Versammelten auf, sich in den nächsten Tagen mit Äxten und Sägen zu bewaffnen und sich aus den Wäldern selbst Brennmaterial zu beschaffen. In einer anschließenden internen Versammlung der Roten Gewerkschaftsopposition wurde beschlossen, diese Aktion schon am nächsten Tage auszuführen.

Dieser wahnwitzige Plan wurde tatsächlich am nächsten Tage, dem 1. November, in die Tat umgesetzt. Etwa 120 Menschen zogen in den Gemeinwald, einem der schönsten Plätze von Thale. Dort hausten sie wie die Vandalen. 25 junge Eichen wurden in ziel- und planloser Weise umgehauen und vernichtet. Da Thale eine auf

Fremdenverkehr eingestellte Stadt ist, wurde sie durch diesen Vandalismus in empfindlicher Weise geschädigt. Das wird sich natürlich wieder zum Schaden der Erwerbslosen auswirken. Einer vier Mann starken Polizeibeamten gelang es nicht, die Leute von ihrem Tun abzuhalten. Erst als Verstärkung erschien und der Polizeiführer Befehl gab, die Waffen schußbereit zu machen, räumte die Menge den Wald.

Vor Gericht bemerkte man bei dem Angeklagten von dem revolutionären Eifer, den er sonst sehr reichlich zeigt, sehr wenig. Er war plöselig sehr de- und wehmütig geworden. Vor Gericht mußte er eingestehen, daß der Bürgermeister ein sozialdenkender Mensch ist, der seine Pflicht für die Erwerbslosen voll und ganz getan habe. Dann versuchte der Angeklagte, was man in solchen Prozessen gerade bei Kommunisten sehr oft beobachten kann, sich selbst reinzuwaschen und alle Schuld auf die von ihm verführten Mitläufer abzuschieben. Das ist echt kommunistisch.

Vor allem zeigte aber die Verhandlung, daß von einer Rotation überhaupt keine Rede sein kann, sondern daß der KPD. daran lag, eine zuckrige Wahlparole zu bekommen. In Thale kann nämlich von einem Mangel an Brennmaterial gar keine Rede sein, da in den umliegenden Wäldern so viel Brennholz vorhanden ist, daß sich sämtliche Erwerbslosen mit ihrem Winterbedarf eindecken können. Die Oberstaatsanwalt hatte zweimal bekanntgegeben, daß Holzsektoren ausgegeben werden, aber von den kommunistischen Erwerbslosen wurde nicht einer davon Gebrauch gemacht. Außerdem war die Aktion völlig sinnlos, da das frische Eichenholz als Brennmaterial nicht verwendet werden konnte. Wie Franz vor Gericht sagte, hatte die Sache nur den Zweck, die Stadt Thale an ihrer empfindlichsten Stelle zu schädigen.

Nach sechsständiger Verhandlung erkannte das Gericht gegen den Kommunisten Franz auf die in der Terrorrotverordnung vorgesehene Mindeststrafe von 10 Jahren Zuchthaus unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Außerdem wurde auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt. — 10 Jahre Zuchthaus sind gewiß eine fürchterlich harte Strafe für das kommunistische Theater. Aber das Gericht mußte sich an die gesetzlichen Bestimmungen halten. Der Sozialdemokratie wird es wieder überlassen bleiben, sich für den Verurteilten einzusetzen, damit die entsetzliche Strafe wenigstens im Unabwagig so weit wie möglich gemildert wird. Dafür kann dann die KPD. wieder auf die Sozialverräter schimpfen. Fridor.

Herzen, und der Aufführung des Theaterstücks „In Kuprechts Zauber“ wurde großer Beifall gezollt. Ein Gesangsquartett und ein humoristisches Stück erfreuten die Festteilnehmer. Allen, die mit dazu beigetragen haben, den Abend zu bereichern, sei gedankt, besonders der Arbeiterwohlfahrt.

Weißendorf. Gemeindevorstand. Die Objektivität brachte der Gemeinde eine Einnahme von 169 Mark. Angeregt wurde, eine schärfere Kontrolle bei der Grundsteuer einzuführen. Der Sportvereinigung Vorwärts sind aus dem Jugendpflegefonds 50 Mark überwiesen. Dem Leichenwagen, der der Landwehrunterstützungsverein für den Preis von 230 Mark gekauft hat, übernimmt die Gemeinde für 130 Mark. An der Winterhilfe beteiligte sich die Gemeinde mit einem größeren Geldbetrag. Die Anträge auf Beihilfe zu Weihnachten aus Geldmitteln wurden darum zum größten Teile der Winterhilfe überwiesen oder zurückgestellt, da die Gemeinde in erster Linie für die Wohlfahrts-Erwerbslosen sorgen muß. Die Angelegenheit der Allgemeinen Ortskrankenkasse Groß-Ammensleben ist noch nicht geklärt. Der Abraum der neuen Sandgrube kann in die Kreisandgrube an der Kreisstraße Elben-Weißendorf befördert werden. Die Tannen, die dort stehen, werden von der Gemeinde anderswohin verpflanzt.

Weißendorf, Autounfall. Am Mittwoch um 21 Uhr fuhr ein Personauto, das von Herzleben kam, in unserm Orte gegen einen Pflanzbaum. Der Fahrer des Autos wurde eingedrückt, so daß der Fahrer, der nach Eisenbarleben wollte, nicht weiter konnte. Die Pflanzreihe in unserm Orte müßte weiß gemacht werden, damit sie zu erkennen sind.

Ues. Die Gemeindevorstandersitzung beschäftigte sich mit der Trennung der vereinigten Pfarr- und Schulstelle. Dazu war auch der Kirchenrat erschienen. Nach Befragung der verschiedenen Schriftstücke und der Stellung des Patrons in dieser Angelegenheit, wurde vom Genossen Dinde die Auffassung der Sozialdemokratie vorgelesen. Die Kirchenvertretung brachte durch Herrn Weise ihre Forderung vor. Nach langer Auseinandersetzung einigten sich beide Körperschaften auf der Basis, daß

der politischen Gemeinde das Schulhaus mit Lehrerwohnung nebst Schulhof und Gärten zufällt. Ferner verbleiben der Acker, der mit in der Sportplatzanlage liegt, der früher am alten Kirchhof gelegene Acker, und 3 Morgen unmittelbar am Sandfurter Weg der Gemeinde Ues. Der Kirchengemeinde wurde aller andre Acker nebst Wiese und die Naturalleistungen und das Hausgeld zugewiesen. Die Sozialdemokratie hat schweren Herzens dieser Regelung zugestimmt. Nur der von einer Einigung abhängende Schulneubau hat unsere Genossen veranlaßt, ihre Zustimmung zu geben. — In der Frage des freiwilligen Arbeitsdienstes wurde von allen Vertretern betont, daß es wohl wert sei, dieses Vorhaben seitens der Gemeinde zu unterstützen. Es ist hier die Möglichkeit gegeben, zu einer sauberen, für unsern Ort so notwendigen gesch- und fahrbaren Dorfstraße zu gelangen. In das Mittelgut soll herangezogen werden zur Befestigung von Geplankfuhrwegen, denn das Gut hat das größte Interesse am Bau der Straße.

Nach 17 Jahren Angewiesene

Die Wohnung des toten Soldaten.

Der Sohn einer Witwe in Sündsbürg im Kreise Neubrandenburg war im Weltkrieg mit dem Infanterieregiment 153 nach Frankreich ausmarschiert. Am 16. Juni 1915 wurde er als vermißt gemeldet. Jetzt, nach 17 Jahren, hat man bei Aufräumungsarbeiten in der Gegend von Neubille in Frankreich sein Skelet gefunden. Vier Einmarschküde von der Wohnung des toten Soldaten sind der Mutter zugesandt worden.

Gemeinderats-Sitzung in Ummendorf

Zahlreiche Zuhörer waren zur Sitzung der Gemeindevorstandersitzung erschienen, hauptsächlich wohl deshalb, um zu hören, wie die Verteilung der Hagen und einer Gemeindevorstandersitzung vor sich gehen soll. Von einem Vertreter der SPD. wurde Protest dagegen erhoben, daß der Kirchengemeinde die Herrichtung des Kirchvorplatzes in der Gutsstraße mit 96 Mark mehr berechnet werden soll, da die Kosten für die Gemeinde für diese Arbeiten viel höher waren.

Ein Antrag der Arbeitsinvaliden auf Gewährung einer Winterhilfe wurde dahin erledigt, daß die seit dem 15. November bestehende Kohlelieferung auf 20 Wochen ausgedehnt werden soll, wodurch die Gemeinde den Hilfsbedürftigen 250 Mark gewährt. Außerdem soll den Notleidenden noch eine besondere Weihnachtsfrüchte dadurch gemacht werden, daß der Landwirt Bähne 50 Hagen verbilligt an die Gemeinde abgibt, die diese dann als Winterhilfe umsonst zur Verfügung bringt. Wer keinen Hagen gewinnt, bekommt Naturalien, wie Mehl, Zucker, Wurst usw.

Die Arbeitsgemeinschaft der Ummendorfer Arbeitervereine hatte einen Antrag eingebracht, die Freitreppe zum Kirchvorplatz bei öffentlichen Veranstaltungen für die Redner aller politischen Richtungen benutzen zu lassen. Der Antrag wurde vertagt, da die Sache in einer gemeinsamen Sitzung der politischen und kirchlichen Körperschaften erledigt werden soll.

Der Wiedereinführung der ländlichen Fortbildungsschule mit zwei männlichen und einer weiblichen Klasse wurde zugestimmt. Der Haushaltsplan für 1932/33 wurde mit 154 200 Mark festgesetzt und gegen zwei bürgerliche Stimmen angenommen. Zur Deckung der Ausgaben sollen folgende Zuschläge auf die staatlichen Steuerfächer erhoben werden: 350 Prozent auf den ungebauten Besitz, 250 Prozent auf den bebauten Besitz, 400 Prozent auf die Gewerbesteuer nach dem Ertrag und nach dem Kapital. Die Gemeinde übernimmt von der Reichsbahn einige Wegefreuden, die an der Eisenbahnunterführung nach der Schäfersäule liegen.

Die Regierung will den zehn hiesigen Reichsheimstätteninhabern durch Landbeschaffung seitens der Gemeinde bessere Grün- und Bedingungen schaffen, um ihre schwerere wirtschaftliche Lage zu erleichtern. Die Bedingungen sind sehr schön, aber in der Praxis für die Siedler untragbar. In einer weiteren Verhandlung, die gleich nach Neujahr stattfinden soll, müssen auch alle zehn Siedler erscheinen. Genosse Pirner brachte Nebelstände in einigen Gemeindefragen zur Sprache. Vom Gemeindevorstand wurde zugesagt, die notwendigsten Reparaturen vornehmen zu lassen.

Neuhaldensleben. Mängel im Arbeitsdienstlager. Jetzt ist am Papenberg im Kindererholungsheim ein Arbeitslager des freiwilligen Arbeitsdienstes eingerichtet. 25 junge Leute aus der Stadt und den umliegenden Dörfern haben sich gemeldet und die Arbeit aufgenommen. Die jungen Leute werden im Arbeitsdienstbeschäftigt. Das Arbeitspensum ist für jeden Tag eingeteilt und muß bewältigt werden. Der Leiter des Lagers sorgt im Feldweibelton dafür, daß alles aus den Freiwilligen herausgeholt wird. Die jungen Leute, die jahrelang erwerbslos auf der Straße lagen, glauben, als sie in den Arbeitsdienst eintraten, nun endlich einmal etwas bessere Tage zu haben. Viele sind aber enttäuscht. Obwohl das Lager erst einige Tage besteht, haben schon mehrere Leute dem Lager den Rücken gekehrt. Reber die Kost wird sehr geklagt. Dauern diese Zustände noch lange

Advertisement for 'Kauft nur bei unseren Inserenten!' (Buy only from our advertisers!). It features several boxes for different businesses: Louis Rauch (web and modewares), Carl Julius Braun (leather goods), Gebrüder Günzel (Magdeburg-Sudenburg plattkohlen-special business), Astra-Salz (best table salt), Bücher u. Zeitschriften (books and magazines), and Auto-Licht-Reparaturwerkstatt (auto repair shop).

So an, ist die Zeit nicht mehr fern, wo der freiwillige Arbeitsdienst Neugabelnden ohne Freiwillige sein wird. Dazu kommt, daß die Arbeiter im Kreislauf zum Nachteil der erwerbslosen Steinbrucharbeiter gemacht werden. Andre Arbeiter brauchen zu lassen, ist nicht der Zweck des freiwilligen Arbeitsdienstes.

**Einlehen.** Die Weihnachtsfeier der Arbeiterwohlfahrt für die Kinder war natürlich sehr beachtlich. Die Vorsitzende, Genossin A. Borge, begrüßte alle Erschienenen. Nach einer Filmvorführung durch Genossen Kramer gab es Kaffee und Kuchen und der Weihnachtsmann mit seiner Frau erschien und brachte etwas für die Kinder mit, so daß diese sehr glücklich waren. Nach Vorführung einiger Theaterstücke gingen alle frohlich nach Hause und sind der Arbeiterwohlfahrt dankbar für die schöne Feier.

**Sommerschenburg.** Gemeindevertreterversammlung. Die Wiedereröffnung des Fortbildungsschulunterrichts wurde aus Mangel an Mitteln einstimmig abgelehnt. Für die Pflege der Gemeinde-Bienengelder wurde dem Pfleger je 1000 und Tag ein Pflegegeld von 10 Pf. ab 1. Juli 1932 bewilligt. Auf das sogenannte Rossingeld, je Pflanz 25 Pf., das er bekommen sollte, hat er verzichtet, weil sonst die Mittel nicht ausreichen, und das Geld zu erhöhen, könnte keiner verantworten. Wegen Beschaffung von verbilligten Kohlen für Arbeitslose und Rentempfangener machte die Gemeindevertretung auf Antrag des Genossen Wilkening den Vorschlag, die Antragsteller zu veranlassen, durch Vorausbezahlung eines Betrags von 50 Pf. bis 1 Mk. wöchentlich an den Gemeindevorstand August Wilkening, der die Beträge aufbewahrt, in den Besitz von verbilligten Kohlen zu kommen, weil durch Bestellung eines größeren Postens Kohle sich der Preis bedeutend erniedrigt. Auf Anfrage des Genossen Kohl über den Zustand des Fußweges über den Wolfenholzer Acker will der Gemeindevorsteher Erkundigungen einziehen und die Angelegenheit dazu anhalten, daß sie den Fußweg in Ordnung bringen.

**Wohnung.** Die Gemeindevertretung behandelt den Antrag der Frau Mathews auf Beschaffung eines Ofens im Gemeindehaus. Dieser Antrag wurde abgelehnt, weil es sich nicht um eine Wohnung handelt, sondern um ein Nebenobjekt für die Wohnung, und weil darin schon ein Ofen steht. Auch ein Antrag des Ehemanns der Frau Mathews wurde besprochen. Es handelt sich um den Kauf der von Mathews unrentmässig erträgt. Da das gegen die Polizeiverordnung verstoßt, soll der Kauf wieder einseitig werden. Die Rohmaterialverarbeiter sollen eine Weihnachtsbeihilfe erhalten. Das wurde einstimmig beschlossen. Schon seit Monaten ist der Gemeindevorstand bemüht, diese Beihilfe zu Weihnachten zu erheben. Es sollen nun erhalten: Ledige 3 Mark, Verheiratete 4 Mark und jeder Junglingsbesitzende 1 Mark. Der Vorschlag auf Wiedereröffnung der Fortbildungsschule wurde aus Sparmaßregeln bis zum 1. Oktober 1933 zurückgestellt. Die Wärme am Wege nach Gutenswegen sollen aufgelockert werden. Außerdem werden einige Wege instand gesetzt.

**Merichow Land**

**Autz.** Die Polizei meldet: In der Nacht zum 21. Dezember wurden durch Einbruch in den Gärten Freyherr-vom-Stein-Straße 26 bis 31 Diebstahlsgegenstände, Werten und drei Personen gestohlen. — Festgenommen wurde ein Hausbesitzer, der falsche Papiere bei sich führte und über seine Person falsche Angaben machte.

**Verder.** Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum Dienstag wurde in unserer Ort an zwei Stellen eingebrochen. Die Täter rüßten die Kassenfenster und erbeuteten beim Gemeindevorsteher Sieger Wirtz und Frau eine falsche Wechselkarte, der falsche Papiere bei sich führte und über seine Person falsche Angaben machte.

**Wanzleben-Oschersleben**

**Ein tolles Ekle.** Die von Magister in Eglea beschlossene Festversammlung in Wanzleben ist am Dienstag durchgeführt. Allen Anwesenden wurden herzlich begrüßt und es wurde über den Verlauf der vergangenen Jahre berichtet. Ein tolles Ekle wurde durch den Vorsitzenden in Wanzleben durchgeführt und alle Anwesenden sehr erfreut. Bei der Versammlung wurde auch die Verabschiedung der Wanzlebener in Eglea durchgeführt. Bei der Versammlung wurde auch die Verabschiedung der Wanzlebener in Eglea durchgeführt.

**Arbeits- und Fürsorgemaßnahmen in Westeregeln**

Die Gemeindeverwaltung in Westeregeln hatte für den Winter und das Frühjahr ein umfangreiches Arbeitsbeschaffungsprogramm aufgestellt, das im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes im offenen Lager zur Durchführung kommen sollte. Das Projekt wurde durch die unverständliche Abdrosselung der offenen Lager durch den Bezirkskommissar hinsichtlich der Nachbemerkung der staatlichen Stellen verjagt. Nachdem also die staatlichen Stellen verjagt hatten, arbeitete der Gemeindevorstand ein kleineres Arbeitsbeschaffungsprogramm aus, das in Verbindung mit den Separationsinteressenten zur Durchführung kommt. Dafür ist vorgesehen die Reinigung und Aushebung des sogenannten großen Reinegrabens, des Grenzgrabens und der Gähle, und ferner die Planierung und Abhebung der Südstraße und die Anlegung eines gemauerten Kanals in der sogenannten Preisriedlung am Ralkberg, der schon 1924 geplant war. Es wurden drei Arbeitsgruppen mit zusammen 58 Jugendlichen gebildet. Diese erhalten einen täglichen Taschengeld als Entlohnung sowie ein Paar Arbeitsstiefel und Aus der Notstandsstücke Wittlagesen.

Die Art und Weise der Arbeitsfürsorgemaßnahme zeigt deutlich, daß in einem offenen Lager unbedingt das gleiche erreicht wird, wie in einem geschlossenen Lager. Arbeitsfreudigkeit und Arbeitsleistung sind gut.

Die Gemeinde würde gern bei günstiger Witterung nach Neujahr noch andere Projekte aufgreifen, wenn die erforderlichen Mittel dazu vorhanden wären. An den Feldwegen sind noch ganz wesentliche Ausbesserungen notwendig, um der Landwirtschaft eine bessere Zu- und Abfuhr zu ermöglichen.

Mit Rücksicht auf die stark gekürzten Unterstützungs- und Rentenätze hat die Gemeindeber-

waltung durch einstimmigen Beschluß der Gemeindevertretung 3000 Zentner Knochenkollagen und 800 Zentner Weizen an sämtliche Unterstützungs-empfänger zur Verteilung gebracht. Die in allen Kreisen der Hilfsbedürftigen und in der Einwohnerzahl als äußerst segensreich anerkannte Notstandsstärke ist bei bisher 10 000 Portionen geliebert. Die Bäckermeister haben sich bereit erklärt, wöchentlich 20—22 Brote an Unterstützungs-empfänger zur Verteilung kommen können. Als Ergänzung der Fürsorge sind die von den Handels- und Industrieverbänden gewährten Gutscheine auf Fleisch, Elektrizität und Gas begrüßt worden.

Zum Weihnachtsfest hat die Gemeinde auch diesmal wieder allen Hilfsbedürftigen eine Weihnachtsbeihilfe gewährt. So hat also die Gemeinde Westeregeln unter dem sozialdemokratischen Gemeindevorsteher alles Mögliche unternommen, um den vom Schicksal schwer heimgesuchten Opfern der Arbeit ihr Los zu mildern. Gern würde die Gemeinde die zusätzliche Fürsorge noch weiter ausdehnen haben, wenn ihr die dazu notwendigen Mittel zur Verfügung stünden.

Daß den Kommunisten diese Hilfe für die Notleidenden nicht paßt, ist erklärlich, denn sie können ja nur von der Unzufriedenheit leben. Bei ihrer Korruption an allen Maßnahmen sind die Kommunisten auch auf den Insim verfallen, zu beantragen, die Notstandsstücke einzustellen und die Mittel dafür an alle Hilfsbedürftigen zu verteilen. Den Hilfsbedürftigen Familien, alleinlebenden Personen und Frauen würde dadurch auf keinen Fall geholfen sein, sondern nur einigen mäßigartigen Kommunisten, die gern selbst erhöhte Vorteile ziehen möchten.

früchten in der Hauptstadt kaufen. Die Zeiten sollten doch darüber sein, wo der Kapitalist ohne Rücksicht auf die Wünsche und Interessen der Arbeiterklasse seine Geschäfte führt. Die organisierte Arbeiterklasse, und nicht der schlechteste Repräsentant der Arbeiterklasse, und eine einseitige ständische Körperlichkeit sollte alles vermeiden, was geeignet ist, große Teile der Arbeiterklasse zu verunsichern.

**Calbe - Aschersleben**

**Nochbruch fest Keller unter Wasser**  
Durch einen Wasserrohrbruch im Hause Wasser 40 in Aschersleben (Café Kalk) wurde im Laufe des Mittwochvormittags das ganze Stiegengebäude des Hausgrundstücks unter Wasser gesetzt. Die herbeigerufenen Feuerwehre konnten erst nach fünfstündiger Arbeit die Wassermassen restlos aus dem Keller pumpen.

Es ist ein beträchtlicher Sachschaden entstanden, da im Keller lagernde Warenvorräte des Cafés durch das Wasser verdorben wurden. Auch in den Abendstunden des Mittwochmorgens Arbeiter des Wasserwerkes nach der Bruchstelle des Wasserrohres.

**Die glatte Straße**

Am Mittwochvormittag wurde die eisglatte Staffurter Höhe in Aschersleben einer auswärtigen Pylonette zum Verhängnis. Der leichte Kraftwagen geriet ins Schleudern und fuhr schließlich gegen einen Lampenmast.

Durch den starken Anprall wurde eine Innenseite des Wagens auf das Pflaster geschleudert und zog sich einen Armbruch zu. Sie mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

**Aschersleben.** Aus der Magistratsversammlung. Wie in früheren Jahren, so beabsichtigt die Handwerkskammer in Magdeburg im Januar nächsten Jahres in Aschersleben einen theoretischen Meisterkursus abzuhalten, wegen auswärtiger Lehrtätigkeit herangezogen werden. Da diese Veranstaltung auch zum Arbeitsgebiet der gewerblichen Lehrkräfte gehören, sind damit das Verhältnis zwischen Schule und Gewerbe fördern und die Zusammenarbeit enger gestalten will, hat sich Gewerbeoberlehrer Jils an die Handwerkskammer gewandt. Herr Jils hat in den Handwerkskammerangehörigen Ascher und Ascher den Auftrag gegeben, die Angelegenheit dem Magistrat zu unterbreiten. Der Magistrat hat sich bereit erklärt, die Angelegenheit dem Magistrat zu unterbreiten. Der Magistrat hat sich bereit erklärt, die Angelegenheit dem Magistrat zu unterbreiten.

**Wieder umgetauft**  
Magistrat genehmigt den Namen Schmechel/Elke.

Das Ministerium hat den Antrag der Frau Schmechel-Das Salgen, die Ortsbürgerliche als weiblichen, handels- und verkehrswirtschaftlichen Gründen nicht mehr mit der Doppelbezeichnung Schmechel-Das Salgen, sondern mit dem alten Familiennamen Schmechel/Elke zu bezeichnen, genehmigt.

Die persönliche Verfügung ist zwar noch nicht eingegangen, doch wurde diese Mitteilung mit der Zustimmung des Magistrats genehmigt.

**Schmechel-Das Salgen.** Persönliche Ruhefrist. Der erste Geburtstag im Frühjahre verlebte in der Nacht zum 1. Oktober mehrere junge Leute ganzes Haus und gleich-

sich aufs Leugnen legten. Bei beiden mußte natürlich die Bestrafung bestehenbleiben. — Schmechel gewählte Unrede. Wegen Beleidigung eines Kriminalbeamten wurde die Ehefrau Louise W. aus Schönebeck in einer Geldstrafe von 21 Mark beurtelt. Sie hatte den Mann, der dienstlich in ihrem Hause erschienen war, um eine Feststellung zu treffen, mit der nicht alltäglichen Unrede „Sie aller Duffel“ abgefertigt. Dem Richter wollte die Frau glaubhaft machen, sie hätte ihren Mann damit gemeint. Der war aber bei der Gelegenheit gar nicht im Hause, auch hätte er nicht Einspruch gegen diesen Satz erhoben. — Wilderer, die nichts erlegten. Fünf froher Einwohner, Erich R., Artur Sp., Hermann S., Karl S. und Erich G., wurden am 17. November in der froher Feldmark angetroffen. Da jeder ein Jagdgewehr und einen Kuchel mit sich führte, war die Folge, daß alle fünf wegen Wilderns und unbefugten Waffenbesitzes angeklagt wurden. Daß sie, um ihre letzten Fleischarten etwas aufzubessern, mit Gewehr und Kuchel in die Jagdgebiete eingedrungen waren, bestreiten sie vor dem Richter gar nicht, daß es sich aber um eine gemeinsam betriebene und auch gemeinschaftlich begonnene Angelegenheit handelt, wollen sie unter keinen Umständen anerkennen. Dieses Nichteingestehen hat man den Leuten dann auch nicht besonders erschwerend angerechnet, schon aus dem Grunde nicht, weil es ja gar nicht um einen richtigen Jagdausübung gekommen ist. Nun steht aber in dem betreffenden Paragraphen fest, daß jede Person, die mit schußfertigem Gewehr in der Feldmark angetroffen wird, als Wilderer gilt. Um eine Bestrafung wegen Wilderns war also auf jeden Fall herumzukommen, auch nicht um die Strafbestimmungen des Schußwaffengesetzes. Zu einer Geldstrafe von 45 Mark wurde denn auch jeder Jagdteilnehmer verurteilt.

**Schönebeker Zageschau**

Die Einbrüche in Schönebeck reihen nicht ab. Es wurden in der Nacht zum Donnerstag aus der Salzelmener Wolferei in der Bahnhofstraße 500 Eier, 15 Pfund gute Butter und Wechselgeld gestohlen. Die Diebe verschafften sich mit einem Dietrich Einlaß.

Nachdem Erich vor einigen Tagen in Felgeleben in die Fäule von Ulrich eingebrochen wurde, ist jetzt in der Nacht zum Mittwoch ein Einbruch im Hauptgeschäft der Firma am Brückenaufgang ausgeführt worden. Die Täter zertrümmerten die Schaufensterscheibe und raubten die Fensterauslagen aus.

Die Invaliden und Witwen der Firma Alendorff erhielten die Nachricht, daß sie sich

**Aus dem Staffurter Gerichtsjaal**

**„Frisch vom Butterkneier...“**

Der Kaufmann B. aus Staffurt hatte für eine auswärtige Firma Margarine in den Handel gebracht. Weil diese Margarine wie gute Butter gefordert war, mußte sich B. vor dem Richter verantworten.

Das Gesetz schreibt vor, daß Margarine vierfach gefordert sein muß, damit dem Käufer der Unterschied zwischen Butter und Margarine sofort ersichtlich ist und ein Irrtum nicht unterlaufen kann. Dieser Vorschritt hatte der Angeklagte und seine Lieferfirma, wie der Richter sagt, mit Absicht nicht genügt. Vielmehr wurde in der Packung noch die Aufschrift „Frisch vom Butterkneier“ verwendet.

Das Gericht sah die Absicht der Täuschung als erwiesen an. Besonders die Bezeichnung „Butterkneier“ sei irreführend. Es wurde dadurch der Käufer in Verwirrung, daß die Ware eine bessere Beschaffenheit habe. Da der Angeklagte aber nur Verkäufer und nicht Hersteller ist, wurde nur eine Geldstrafe von 15 Mark festgesetzt.

**Das Gericht war anderer Meinung.**

Der kleine Verkaufstand an der Bodebrücke ist den Staffurter Tabakwarenhandlern, wie man so zu sagen pflegt, ein „Dorn im Auge“. Deshalb hat der Inhaber infolge Anzeige schon Strafe zahlen müssen, weil er nach Ladenschluß Zigaretten und Zigaretten verkauft.

Wir müssen zumachen und da wird verkauft“, jagte der Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der Tabakwarenhandler zum Richter. Nach dem Gesetz dürfen Tabakwaren nach Ladenschluß und an Sonntagen nur bei Verkauf von Getränken mit verabreicht werden.

Um nun seine Kunden auch nach Ladenschluß zufrieden zu stellen, kam der Angeklagte auf eine originelle Idee. Er verarbeitete seinen Kunden neben den Tabakwaren ein Glasiges Wasser für einen Pfennig, und als das konsumiert wurde, da gab es Zitronenwasser, auch für einen Pfennig. Aber es wurde wieder Anzeige erhoben. Der Angeklagte bemühte sich nun, dem Richter klarzumachen, daß er doch das Gesetz befolgt habe, er habe doch Getränke gegen Geld vertrieben.

Der Richter war aber anderer Meinung, er bezweifelte die ganze Sache nur als Zugabe einer unbefugten Flüssigkeit, um Tabakwaren verkaufen zu können. Der Angeklagte wurde erneut wegen Verstoßes gegen die Gewerbeordnung zu sechs Mark Strafe verurteilt.

**Er hatte gleich Bedenken.**

Der Richter der Firma Bennede hatte gleich Bedenken, als im Oktober die an der Loderburger Landstraße ein großer Berg Kartoffelknollen verbrannt wurde und die hiesigen Kartoffelbesitzer jede Ansicht unmöglich machten. Er beschloß nicht mit einzunehmen, sondern

**Aus dem Staffurter Gerichtsjaal**

Bennede, sondern gegen die beiden Fahrer genommen hatte, mußten sie sich jetzt wegen Fahrlässigkeit und beiderseitiger Körperverletzung vor dem Richter verantworten. Der Anwalt brachte zum Ausdruck, daß die beiden Fahrer durch die erlittenen Verletzungen genügend bestraft seien und er beantragte deshalb Freisprechung.

Der Richter war der Meinung, daß einer schuld sei, einer von beiden müsse zu weit nach links gefahren sein, sonst hätte es keinen Zusammenstoß gegeben. Da der Schuldige aber nicht festzustellen sei, erfolge deswegen die Freisprechung. Um Haarsbreite, die die Geschädigten wären noch bestraft, weil eine Firma ihr Kartoffelkraut nicht an einer Verkehrsstraße tagelang brennen läßt.

**„Unschuldig“ — wie immer.**

Der Nazi Hamel stand in voller Kriegsbemalung vor dem Richter. Selbstverständlich fühlte er sich völlig unschuldig, er wäre sonst auch wohl der erste Nazi gewesen, der im Staffurter Gerichtsjaal zu seinen Läuten gestanden hätte.

Es war am 20. Oktober, kurz vor Anbruch des großen Nazitagenamters, da tanzte Hamel mit Alois Klingisch. Er ließ dabei mit dem Reichswehrgehörigen Vogt zusammen, der aber davon wenig Notiz nahm. Anders aber Hamel. Sein Nachburbill war entbrannt. Nachts um 2 Uhr äußerte er sich in der Gastwirtschaft, daß er W. eine Ladung Schrot mit sich nehmen könne. Dann verfolgte er W. Untertweg fragte er noch ein junges Mädchen, ob es Vogt nicht gesehen habe. In der Abendstunde der Straße sitzen sie zusammen. In einiger Entfernung gab der Nazi einen Schuß ab und dann rief er W. zu: „Wenn du bei drei nicht verabschieden bist, dann passierst was.“ W. ließ sich aber von dem ulkigen „Beherrschter“ der Straße nicht jähren — und da zog er ab.

Vor dem Richter freit der Nazi alle schlechten Absichten ab. Er erzählt dem Richter, daß der Schuß aus einer Schrotkuppel aus Versehen losgegangen sei. Verfolgt habe er W. nicht, nein, er ist überhaupt ein ganz braver Junge. Er bleibt dabei, daß die beiden Mädchen, die ihn belagerten, die Unschuldigen seien.

Der Anwalt hat eine Strafe von 50 Mark für notwendig, um dem jungen Mann klarzumachen, daß man sich unständig auf der Straße zu benehmen habe. Der Richter aber ließ Mißdeuten. Eine Bestrafung des Reichswehrgehörigen kann er nicht erkennen. In der Aufforderung, zu verschwinden, da sonst was passieren, na ja, da liegt eine Rüge, dafür soll S. 25 Mark Strafe zahlen.

Die Feststellung des Reichswehrgehörigen, daß Hamel im nationalsozialistischen Sinne auf ihn eingewirkt habe, ist für den Richter nicht von Interesse zu sein.

**Polizeibeamter beleidigt.**

Der Arbeiter Siee hatte Anfang November sein Fahrrad in der Dunkelheit ohne Beleuchtung benutzt. Als ein Polizeibeamter seinen Namen feststellen wollte, beleidigte er den Beamten in unflätiger Weise. Eine Frau jagte dem Richter, daß sie sich gar nicht zu jagen traue, was Siee dem Beamten zugerufen habe.

Der Angeklagte erhielt wegen des Verstoßes gegen die Verkehrsordnung 3 Mark Strafe, und wegen Beleidigung des Beamten unter Verhöhnung seiner mehrfachen Bestrafung einen Monat Gefängnis.

# Justizverbrechen an Arbeiterführern

## Die Bombe von San Franzisko - Eine greise Mutter erhebt ihre Stimme - Was weiß Herr von Japan?

Eine 84jährige Frau reiste über den Ozean nach Europa, um den Gerechtigkeitsfuss der Deffentlichkeit aufzurütteln: Mrs. Mooney, die Mutter des seit 16 Jahren in einem amerikanischen Zuchthaus sitzenden Tom Mooney, eines Arbeiterführers, der das Opfer eines ungeheuerlichen Justizverbrechens wurde, vergleichbar nur dem Fall Sacco und Vanzetti. Bei ihrem Besuch in Berlin gab Mrs. Mooney folgende, durch weitere Erhebungen bestätigte Darstellung der Ereignisse:

Am 22. Juli 1916 veranstaltete die Handelskammer von San Franzisko eine Demonstration der Unternehmerschaft für den Eintritt Amerikas in den Krieg gegen Deutschland. Unter den Arbeiterorganisationen war gegen diese Demonstration agitiert worden. Am 2 Uhr 1 Minute explodierte an der Ecke der Stuart- und Marketstraße, die der Zug gerade passierte,

eine Bombe, die 10 Personen tötete und 40 verletzte.

Für die nationalistisch-reaktionäre Deffentlichkeit war es selbstverständlich, daß als Täter nur die beiden Gewerkschaftsführer Mooney und Billings in Frage kommen konnten. Gewerkschaftsführer — das war damals gleichbedeutend mit Anarchist und Bombenwerfer, und die interessierten Kreise warteten schon lange auf die Gelegenheit, die beiden Sozialisten unschädlich zu machen. Billings wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt und später zu 15 Jahren Zuchthaus begnadigt. Mooney wurde zum Tode verurteilt und später zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Das Gerichtsverfahren, das mit diesem Spruch endete, hat in der Geschichte der Rechtsprechung nicht seinesgleichen an Verleumdung, Bestechung, Korruption und Willkür.

Erst Jahre später lichtete sich das Dunkel, das über diesem beispiellosen Verfahren schwebte. Sofort nach der Explosion wurde mit einer Feuerpritze alles Beweismaterial weggeschwemmt. Der Bezirksstaatsanwalt Fidert leitete die Untersuchungen. Ein beteiligter Polizeikommissar namens Draper legte später folgendes Geständnis ab: „Zuerst glaubten wir, Mooney könnte es getan haben. . . Als wir den Fall weiter entwickelten, stellten wir fest, daß er nicht als Täter in Frage kam. Nichts desto weniger bauten wir den Fall weiter um ihn herum auf.“

Der Hauptbelastungszeuge war ein Viehhändler Ozman aus Oregon, der behauptete, Mooney unmittelbar nach der Explosion am Tatort gesehen zu haben. Als gegen Ozman 1917 ein Meineidsverfahren eingeleitet werden mußte, stellte es sich heraus, daß er zur Zeit der Explosion gar nicht in San Franzisko gewesen war, sondern in Woodland in Kalifornien, und daß er schon früher einmal einen Meineid geschworen hatte. Als weiterer Zeuge trat ein arbeitsloser Kellner auf. Später gab er zu, Mooney und Billings zum erstenmal im Gefängnis gesehen zu haben, und 1921 widerrief er seine Aussage gegen die beiden vor aller Deffentlichkeit.

Zwei weitere Hauptzeugen gegen die Gewerkschaftler waren eine Prostituierte, die allerdings während des Prozesses „unfiel“ und nicht weiter vernommen wurde, sowie ein Homosexueller, der in einem Männerbubbel lebte. Das Auftreten dieser Zeugen wird verständlich, wenn man weiß, daß für die „Aufklärung“ des Falles große Summen ausgezahlt waren. Zeugen, die nicht gegen Mooney und Billings auszusagen, wurden wieder heimgeschickt!

Die Verurteilung erfolgte, trotzdem die Staatsanwaltschaft im Besitz von drei Photographien war, die eindeutig die Schuld der Arbeiterführer widerlegten. Sie waren vom Dach eines Gebäudes aufgenommen, das 1/4 Meilen vom Tatort entfernt liegt. Auf den Photos sieht man Mooney und seine Frau die Demonstration beobachten, man sieht unten auf der Straße den Zug,

und außerdem eine Uhr, die auf 1.58 Uhr, 2.01 Uhr und 2.04 Uhr steht. Mooney konnte also nicht der Täter sein.

Eine Welle internationaler Proteste ging kurz nach dem Urteil durch die Welt. Ihr Höhepunkt war eine große Demonstration russischer Arbeiter vor der amerikanischen Botschaft im damaligen Petrograd. Sie veranlaßte den Präsidenten Wilson, eine Untersuchungskommission zur Nachprüfung des Falles einzusetzen, die vorständig die Bedenkslichkeit der Rolle der Justiz in diesem Prozeß charakterisierte.

Vom dunklen Hintergrund des Verfahrens hebt sich die Gestalt des mutigen, aufrechten Gerichtsvorstehenden,

Richter Griffith, ab. Er führte den Prozeß, ohne zu wissen, was gespielt wurde. Das Belastungsmaterial wurde ihm fix und fertig von Fidert geliefert. Zu spät erfuhr Griffith die Wahrheit. „Der Mooney-Fall“, erklärte Griffith später öffentlich, „ist eine der schmutzigsten Affären, die jemals zu verzeichnen waren, und ich bin empört, daß mein Gerichtshof für ein so schimpfliches Stück Arbeit mißbraucht worden ist.“ Staatsanwalt Brennan, der gegen Billings die Anklage vertrat, brach zusammen, als er die Wahrheit erfuhr, und erklärte: „Ich werde nie wieder Staatsanwalt sein.“

Der Oberste Kalifornische Gerichtshof lehnte 1918 die Wiederaufnahme ab. Da entsandte Präsident Wilson den Generaldirektor für Arbeitsbeschaffung, Densmore, in geheimer Mission nach San Franzisko, um die Rolle des Staatsanwalts Fidert zu klären. Densmore ließ in Fiderts Büro

fest: Fidert stand in Verbindung mit Personen und Interessentengruppen solchen Charakters, daß er unmöglich einen Prozeß dieser Art unparteiisch und ehrlich durchführen konnte. Er und seine Mitthelfer haben mit Fälschungen gearbeitet. Es besteht der Einbruch, daß das ganze Mooney-Billings-Verfahren auf Befehl stillschweigernder Unternehmergruppen eingeleitet worden ist. . .

Mooney und Billings sitzen noch immer im Zuchthaus. Alle Wiederaufnahmeveruche sind gescheitert. Man weiß noch immer nicht, wer der eigentliche Attentäter war! Aber die eidesstattliche Erklärung des 1927 verstorbenen amerikanischen Journalisten S. Spint erregte die amerikanische Deffentlichkeit ungeheuer. Spint

schließt aus eignen Erlebnissen, daß der deutsche Spionagedienst das Attentat bestellt habe. Dieser ungeheuerliche Vorwurf, den die deutschen Behörden endlich entkräften sollten, wurde am 6. Juni 1932 von der Stockholmer Zeitung „Folkets Dagblad“ wiederholt. Das Blatt schreibt: „Dieses Bombenattentat wurde von deutschen Spionagetreibern ausgeführt, die unter Leitung des damaligen Militärattachés v. Papen standen. (Er ist allerdings schon 1915 aus Amerika ausgewiesen worden. D. Reb.)

Man ist sich heute darüber einig, daß Papen einer von den wenigen ist, die detaillierte Auskunft über das Attentat geben, und vielleicht durch ein einziges Wort das Tor des Zuchthaus für Mooney-Billings öffnen können.

Das Flugzeugunglück in Antony

In dem Pariser Vorort Antony stürzte, wie wir berichteten, ein französisches Militär-Flugzeug ab, wobei es das Dach durchschlug und schließlich das ganze Haus in Brand steckte. Der Flieger und eine Hausinassin wurden getötet, 19 Personen erlitten schwere Brandwunden.

Niesenfeuersbrunst in Japan

430 Häuser niedergebrannt

Ab. London, 22. Dezember. „Times“ meldet aus Tokio: Während eines schweren Sturms brach gestern in der Stadt Tsuigawa eine Feuer aus, dem 430 Häuser, das ist ein Drittel der Stadt, zum Opfer fielen. Auch Koffein, Bankhäuser und andre öffentliche Gebäude wurden zerstört.

Explosion als Selbstmordfolge

In einem Hause des Frankfurter Stadtteils Sachsenhausen erlöschte plötzlich ein furchtbarer Knall, und aus einer Wohnung des zweiten Stockes flogen die Fensterweiber heraus. Die Feuerwehr drang in die Wohnung ein, die einen wüsten Trümmerhaufen bildete, und in der die Wand zwischen Schlafzimmer und Küche vollständig herausgerissen war. Im Badezimmer lag angekleidet in der Badewanne die 33jährige Frau Teckmann ohne Bewußtsein. Sie wurde ins Krankenhaus geschafft. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Sie hatte, in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, die Badezimmertür abgedichtet und hierauf den Gashahn des Badezimmers geöffnet. Da man im Hause schon seit einiger Zeit den Gasgeruch bemerkt hatte, hatte der Bewohner des über der Teckmannschen Wohnung liegenden Stockwerks mit dem brennenden Streichholz alles abgeleuchtet und so die Explosion verursacht.

Acht Seeleute ertrunken

Der Kapitän und sieben Mann der Besatzung des britischen Dampfers „Eates Head“ ertranken bei dessen Untergang auf der Höhe von Seaham Harbour nach einem Zusammenstoß mit dem Dampfer „Miranda“.

Zuchthaus für Taschendiebstahl

Die 33jährige Taschendiebin Gertrud Syring, die im März dieses Jahres in der Berliner Untergrundbahn einer Schauspielerin Juwelen im Werte von 25 000 Mark entwendete und vor wenigen Tagen gefaßt wurde, ist vom Schnellrichter im Berliner Polizeipräsidium zu einem Jahr neun Monaten Zuchthaus verurteilt worden.

Spionage

Der Straffenat des Oberlandesgerichts Stuttgart verurteilte eine aus Mannheim stammende Prostituierte, die sich im Auftrag des französischen Nachrichtendienstes von einem Reichswehrangehörigen geheime militärische Schriftstücke zu verschaffen suchte, zu zwei Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust.

Der preussische Staatsangehörige Alfred Fahr wurde vom 1. Straffenat des Kammergerichts Berlin wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse mit sechs Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust bestraft. Der Verurteilte hat dem polnischen Spionagedienst Informationen über die deutschen Grenzbesetzungen zuleiten wollen.

Militärattachés v. Papen

Standen. (Er ist allerdings schon 1915 aus Amerika ausgewiesen worden. D. Reb.)

Man ist sich heute darüber einig, daß Papen einer von den wenigen ist, die detaillierte Auskunft über das Attentat geben, und vielleicht durch ein einziges Wort das Tor des Zuchthaus für Mooney-Billings öffnen können.

Der Gelehrte soll nach einer amtlichen Mitteilung aus einer nichtamtlichen Kasse der „Gesellschaft der Freunde und Förderer der Handelshochschule“ 5500 Mark ohne die Genehmigung der zuständigen Persönlichkeiten für private Zwecke entnommen haben; ebenso soll durch Schad die Senatskasse geschädigt worden sein.

Professor Schad macht geltend, daß er beabsichtigt hätte, die entnommenen Gelder, deren Gesamtbetrag sich noch durch erhebliche Gehaltszuschüsse vermehrt, wieder in die Kassen zurückzuführen; der Rückgang seiner Einnahmen habe ihn aber daran gehindert. Der Gelehrte hat einen Herbergszusammenbruch erlitten.

Mord an einem Landwirt

In der Ortschaft Grüneberg am Dreesee, südlich vom Gransee, wurde der Landwirt Schenk von unbekanntem Tätern auf seinem Grundstück erschossen.

Die Berliner Mordkommission hat die Ermittlungen sofort aufgenommen.

Ein Traktäthändler

In Rastenburg in Ostpreußen wurde ein Traktäthändler unter dem Verdacht, einen achtjährigen Knaben ermordet zu haben, verhaftet.

Opfer nationalsozialistischer Hege

Der Haftbefehl gegen den Hamburger Arzt Dr. Enoch, der auf Grund einer unverantwortlichen nationalsozialistischen Hege im Verdacht stand, minderwertige Impfstoffe herzustellen und vertrieben zu haben, wurde aufgehoben. Die Vernehmungen der Untersuchungsrichter ergaben wohl, daß sich Dr. Enoch durch gelegentliche Selbstinjektionen von Blomben mehrfach formaler Vergehen schuldig gemacht hat; es bestehen jedoch keinerlei Anhaltspunkte dafür, daß der Arzt verbrecherisch handelte.

Dr. Enoch hatte nach seiner Verhaftung versucht, sich mit Hilfe einer Starrkrampf-injektion das Leben zu nehmen. Die schweren Nachwirkungen dieses Selbstmordversuchs wurden durch eine Lungenentzündung gesteigert. Enoch liegt in einem Hamburger Krankenhaus; sein Leben ist noch immer gefährdet.

Basfälscher verhaftet

In Berlin wurde der seit längerer Zeit flüchtig gebliebene Basfälscher Harri Ramin verhaftet.

Ramin war unter anderem „Lieferant“ des im Oktober dieses Jahres wegen Deshenschiebung zu 2 Jahren Gefängnis verurteilten Berliner Gerichtsassessors Dr. Henning Böhmmer.

160 Extrazüge zu Weihnachten

Für den diesjährigen Weihnachtsverkehr stellt die Reichsbahn 152 Nacht- und Nachzüge und außerdem acht bis zehn Sonderzüge bereit. Die fahrplanmäßigen Züge sollen durchweg verstärkt werden.

In vergangenen Jahre wurden zu Weihnachten 134 Extrazüge beantragt. Für dieses Jahr schätzt die Reichsbahn den Reiseverkehr zu Weihnachten noch etwas höher ein.

Brandkatastrophe in Chicago

Infolge einer Explosion brach in einem Mietshaus in Chicago ein Brand aus, von dem man befürchtet, daß er zahlreiche Todesopfer forderte. Eine Leiche konnte bereits geborgen werden. Mehrere Personen erlitten durch Sprünge aus den Fenstern des zweiten und dritten Stockes Verletzungen. 16 Personen mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Zwei kleine Kinder konnten dadurch gerettet werden, daß sie von ihren Eltern aus dem zweiten Stock in die Arme unten stehender Personen geworfen wurden.

Durchs Eis gebrochen

Auf der noch schwachen Eisdecke des Sees bei Rirschlainen im Landkreis Altenstein in Ostpreußen sind die 10- bzw. 11jährigen Schüler Eduard und Hugo Korczak und Hubert Matern eingebrochen und ertrunken. Die Leichen konnten geborgen werden.

Die Mutter von Eduard und Hugo Korczak, eine Witwe, hat auf diese Weise ihre beiden Kinder verloren.

Hund um die Welt

In einem Hotel in Eindhoven in Holland wurden sechs Raubgifthändler gefaßt; ein Kilogramm Kokain konnte beschlagnahmt werden.

Die Tochter erschossen

Ein 61jähriger Dresdener Kaufmann hat im Verlauf eines Streites seine Tochter erschossen.

Als er sah, was er angedacht hatte, brachte er sich einen Kopfschuß bei, dem er nach kurzer Zeit erlag.

Tod durch den Strang

Am Mittwochmorgen wurden die beiden polnischen Staatsangehörigen Adamczyk und Kubla, die am Dienstag wegen Ermordung eines Landwirts von der Strafkammer in Rybnik in Polnisch-Oberschlesien zum Tode durch den Strang verurteilt worden waren, im Hofe des Gerichtsgefängnisses Rybnik hingerichtet.

Ein dritter Angeklagter, der sich wegen des gleichen Verbrechens zu verantworten hatte, bestritt seine Täterschaft; das Gericht hat ihn zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

Ein Riobe-Gesetz

Dänische Fischer brachten eine an der Unfallstelle der „Riobe“ geborgene Leiche in ihren Heimatshafen Rodby ein; von hier wurde der Leichnam mit einem deutschen Torpedoboot nach Kiel übergeführt.

Im Maximalazarett erfolgte die Identifizierung. Der Tote ist der Signalgefreite Joseph van Gemmeren aus Oberhausen im Rheinland. Die Beisetzung erfolgt am Freitag.

Der Verurteilung beschuldigt

Professor Schad in Königsberg, ein angesehenes Mitglied der dortigen Handelshochschule, wird der Verurteilung beschuldigt.



Der Gelehrte soll nach einer amtlichen Mitteilung aus einer nichtamtlichen Kasse der „Gesellschaft der Freunde und Förderer der Handelshochschule“ 5500 Mark ohne die Genehmigung der zuständigen Persönlichkeiten für private Zwecke entnommen haben; ebenso soll durch Schad die Senatskasse geschädigt worden sein.

Professor Schad macht geltend, daß er beabsichtigt hätte, die entnommenen Gelder, deren Gesamtbetrag sich noch durch erhebliche Gehaltszuschüsse vermehrt, wieder in die Kassen zurückzuführen; der Rückgang seiner Einnahmen habe ihn aber daran gehindert. Der Gelehrte hat einen Herbergszusammenbruch erlitten.

Mord an einem Landwirt

In der Ortschaft Grüneberg am Dreesee, südlich vom Gransee, wurde der Landwirt Schenk von unbekanntem Tätern auf seinem Grundstück erschossen.

Die Berliner Mordkommission hat die Ermittlungen sofort aufgenommen.

Ein Traktäthändler

In Rastenburg in Ostpreußen wurde ein Traktäthändler unter dem Verdacht, einen achtjährigen Knaben ermordet zu haben, verhaftet.

Opfer nationalsozialistischer Hege

Der Haftbefehl gegen den Hamburger Arzt Dr. Enoch, der auf Grund einer unverantwortlichen nationalsozialistischen Hege im Verdacht stand, minderwertige Impfstoffe herzustellen und vertrieben zu haben, wurde aufgehoben. Die Vernehmungen der Untersuchungsrichter ergaben wohl, daß sich Dr. Enoch durch gelegentliche Selbstinjektionen von Blomben mehrfach formaler Vergehen schuldig gemacht hat; es bestehen jedoch keinerlei Anhaltspunkte dafür, daß der Arzt verbrecherisch handelte.

Dr. Enoch hatte nach seiner Verhaftung versucht, sich mit Hilfe einer Starrkrampf-injektion das Leben zu nehmen. Die schweren Nachwirkungen dieses Selbstmordversuchs wurden durch eine Lungenentzündung gesteigert. Enoch liegt in einem Hamburger Krankenhaus; sein Leben ist noch immer gefährdet.

Basfälscher verhaftet

In Berlin wurde der seit längerer Zeit flüchtig gebliebene Basfälscher Harri Ramin verhaftet.

Ramin war unter anderem „Lieferant“ des im Oktober dieses Jahres wegen Deshenschiebung zu 2 Jahren Gefängnis verurteilten Berliner Gerichtsassessors Dr. Henning Böhmmer.

160 Extrazüge zu Weihnachten

Für den diesjährigen Weihnachtsverkehr stellt die Reichsbahn 152 Nacht- und Nachzüge und außerdem acht bis zehn Sonderzüge bereit. Die fahrplanmäßigen Züge sollen durchweg verstärkt werden.

In vergangenen Jahre wurden zu Weihnachten 134 Extrazüge beantragt. Für dieses Jahr schätzt die Reichsbahn den Reiseverkehr zu Weihnachten noch etwas höher ein.

Brandkatastrophe in Chicago

Infolge einer Explosion brach in einem Mietshaus in Chicago ein Brand aus, von dem man befürchtet, daß er zahlreiche Todesopfer forderte. Eine Leiche konnte bereits geborgen werden. Mehrere Personen erlitten durch Sprünge aus den Fenstern des zweiten und dritten Stockes Verletzungen. 16 Personen mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Zwei kleine Kinder konnten dadurch gerettet werden, daß sie von ihren Eltern aus dem zweiten Stock in die Arme unten stehender Personen geworfen wurden.

Durchs Eis gebrochen

Auf der noch schwachen Eisdecke des Sees bei Rirschlainen im Landkreis Altenstein in Ostpreußen sind die 10- bzw. 11jährigen Schüler Eduard und Hugo Korczak und Hubert Matern eingebrochen und ertrunken. Die Leichen konnten geborgen werden.

Die Mutter von Eduard und Hugo Korczak, eine Witwe, hat auf diese Weise ihre beiden Kinder verloren.

Hund um die Welt

In einem Hotel in Eindhoven in Holland wurden sechs Raubgifthändler gefaßt; ein Kilogramm Kokain konnte beschlagnahmt werden.

Die Tochter erschossen

Ein 61jähriger Dresdener Kaufmann hat im Verlauf eines Streites seine Tochter erschossen.

Als er sah, was er angedacht hatte, brachte er sich einen Kopfschuß bei, dem er nach kurzer Zeit erlag.

Tod durch den Strang

Am Mittwochmorgen wurden die beiden polnischen Staatsangehörigen Adamczyk und Kubla, die am Dienstag wegen Ermordung eines Landwirts von der Strafkammer in Rybnik in Polnisch-Oberschlesien zum Tode durch den Strang verurteilt worden waren, im Hofe des Gerichtsgefängnisses Rybnik hingerichtet.

Ein dritter Angeklagter, der sich wegen des gleichen Verbrechens zu verantworten hatte, bestritt seine Täterschaft; das Gericht hat ihn zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

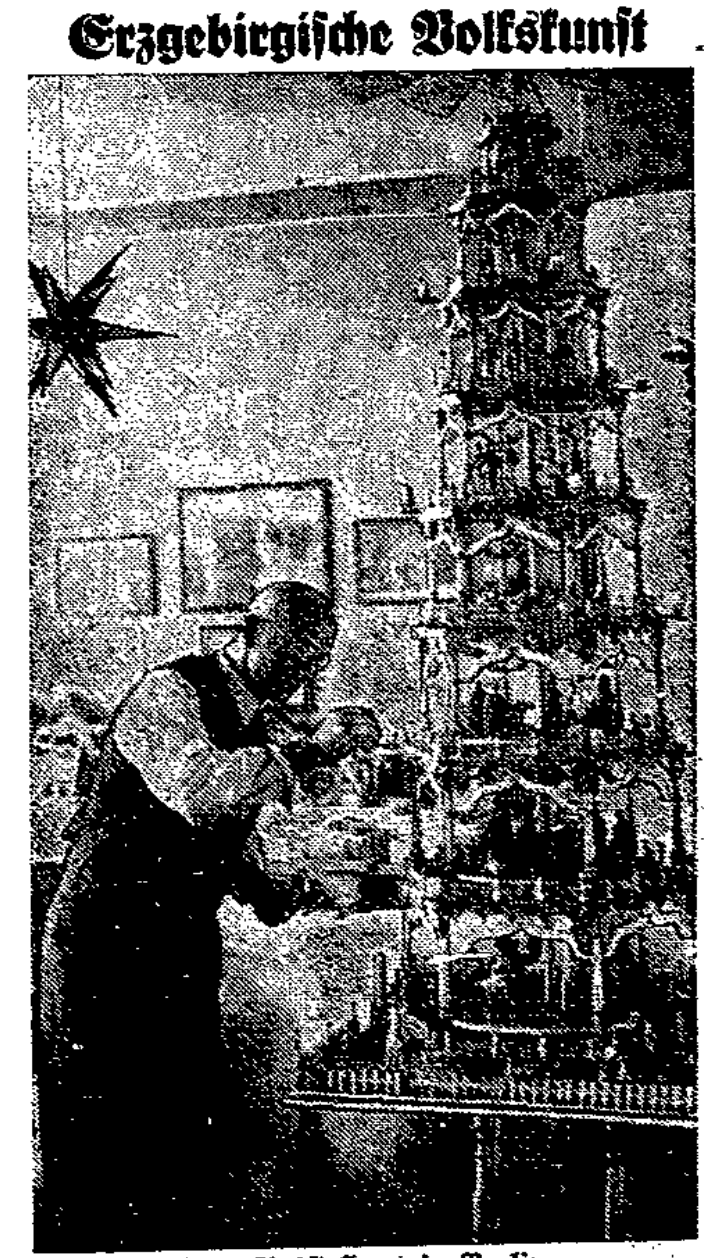
Ein Riobe-Gesetz

Dänische Fischer brachten eine an der Unfallstelle der „Riobe“ geborgene Leiche in ihren Heimatshafen Rodby ein; von hier wurde der Leichnam mit einem deutschen Torpedoboot nach Kiel übergeführt.

Im Maximalazarett erfolgte die Identifizierung. Der Tote ist der Signalgefreite Joseph van Gemmeren aus Oberhausen im Rheinland. Die Beisetzung erfolgt am Freitag.

Der Verurteilung beschuldigt

Professor Schad in Königsberg, ein angesehenes Mitglied der dortigen Handelshochschule, wird der Verurteilung beschuldigt.



Eine Ausstellung in Berlin.

Der Hauptschmuck einer kleinen Ausstellung, die vom Erzgebirgischen Zweigverein Berlin eingerichtet wurde: Eine uralte Weihnachtspyramide, ein ganz aus Holz geschnitztes Kunstwerk. Die Ausstellung soll vor allem das Interesse auf die in großer Not lebenden Spielzeugschmieder lenken. Wir verweisen auf unsern illustrierten Artikel „Erzgebirgische Volkskunst“ in der letzten Sonntagsnummer.

### Balladen der Zeit

#### Eine Mode kam ...

Die Welt wand sich in Krämpfen. Bankiers erstoben in ihren Betten, weil ihnen die Goldbede weggezogen wurde. Das Meer stieg über seine Ufer, weil allzu viele Millionen Tonnen von Weizen und Kaffee hineinfielen, auf daß die Preise steigen sollten. Aber nicht die Preise stiegen, sondern die graue, knöcherne Not wuchs auf. Sie traktete ihre skelettierten Finger um die jungen Gänge der Arbeitslosen, ihrer Weiber, ihrer Kinder. Da stieg abermals das Wasser, so viele Lebendige stürzten sich hinein und extrahierten ihren Hunger, ihre Verzweiflung, ihre Not auf die frange Welt. Der Umsatz der Goldwerte stieg, so viele Lungen atmeten nahtlos über den erlösenden, süßen Duft.

Derweilen wuchs und wuschte in Deutschlands Süden der bayrische Wald wie vor Zeiten, aber auch unter sein grünes Zelt schlich sich die Not und wachte am allerlängsten dort. Denn da wohnten die Spielarbeiter, die Spielzeuge schufen. Wer kann Spielzeuge kaufen für seine Kinder, wenn er ihnen kein Brot geben kann? ... So wuchs die Armut am größten hier in der reichsten Natur. Hilferufe hallten aus dem Wald gegen Rücken und verankerten im Kopfe der gepeinigten Städte. Immer wider wurden die Krämpfe der Welt, Kampfsüher jekteten sich aus Krankentbetten und regierten — es half nichts ...

Da — kam eine Mode: Vom waffenstrotzenden Osten her nantwandelte sie die Welt, sie ergreif die Dollarrbeiter Amerikas, sie überbrang den Ozean und eroberte England, und überquerie den Kanal und wandte sich breit auf dem Kontinent — und hieß So-So.

Die Kinder in den Städten ließen die kreisende Scheibe hin und her rollen an der schmalen Schneur, die Erwachsenen leiten ihnen nach und wurden selbst zu Kindern, noch der Arme ging hin und erkundete vom anpreizenden Straßenhändler das winzige Spiel.

Aus eines Tages erstand aus der Mode das Wunder, das reizende Wunder für die verhungerten Menschen des bayerischen Waldes: Lelegramme riefen aus den Großstädten an die Spielzeugfabriken zu Hause im Wald: Schnell! Hier liegen ja sechs Millionen halbe Goldscheiben für So-So! Die Presse berätete davon unter der nächsten Überschrift: „Anforderung der heiligen Wirtschaft durch So-So!“ Die Leier laßen und schämten sich. Und die Spielarbeiter im Wald jagten, schliefen und malten, vom Morgenrot bis zum Nachbuntel, halbescheiben, halbescheiben hin und her, um den winzigen Bruchteil eines Pfennigs jede Scheibe, jeß Willkür mal, um Gangerlöse, Alford um eine Wächterzeit, um ein Spiel, um eine Mode ... Gangerlöse, jansohl, und doch ist das besser als das Richterzeiten...

Eine Mode kam ... Aus eines Tages — morgen vielleicht — wird die Mode gehen. Die Kinder werden gahnen, wenn sie die kleinen Goldscheiben jehen, die Erwachsenen werden sich selbst verlassen, die Spielzeugfabriken werden marzig sein. Und im bay-

nischen Wald wird wieder die Not einziehen, die ja nur vor die Tür der Güten gegangen war und gewartet hatte, wissend, daß man mit einem Kleinen Spielzeug keine große Not lösen kann. Sie wird wieder an den Gängen der Menschen hängen und droffeln wie je, und der halberstichte Hilferuf wird verhallen wie zuvor.

Meine Freunde: Was sind wir für jetztame Wesen? ... Warum haben wir nicht den Großen, jeder von uns, um zu helfen? Warum helfen wir nur unzufällig, zufällig, nebenbei, mit jenem Bruchteil eines Pfennigs, der von jedem glühenden Spiel in den bayrischen Wald wanderte? Was ist das für ein unwichtiges System in dieser überflügen Welt, welches das

### Goldhu-Clare Bay

Seit 30 Jahren wird der Ozean drahtlos überquert. Leistungen, die heute von manchen Amateurforschern mühelos erreicht werden, waren vor einem Menschenalter noch etwas Unbegreifliches, das der Schleiter des Geheimnisses dicht umschob.

Am 17. Dezember 1902 wurde die erste drahtlose Nachricht zwischen der englischen Station Goldhu und der neu errichteten amerikanischen Funkstelle an der Glare Bay bei Kap Vreton ausgetauscht. Dieser technischen Großleistung waren umfangreiche und aufwendige Versuche vorausgegangen, die die Möglichkeit ihrer Verwirklichung bestätigt hatten. Vom ersten Aufblitzen des Gedanken bis zur vollendeten Leistung waren mehr als zwei Jahre vergangen, die mit enger Arbeit ausgefüllt waren. 1900 hatte Marconi den damals phantastischen Gedanken der drahtlosen Überquerung des Atlantik gefaßt. Niemand konnte wissen, ob der Plan gelingen werde. Was wußte man denn damals schon von der Ausbreitung der elektromagnetischen Wellen. Man wußte weniger, als heute der Schüler in einem guten Physikunterricht erfährt. Weder Sendemaschinen noch Empfangseinrichtungen waren im heutigen Sinne hochwertig. Und solche Versuche verliefen viel, sehr viel. Wenn es wirklich gelang, drahtlos über den Ozean oder gar um die Welt zu telegraphieren, was würden dann die Kabelgesellschaften anfangen, deren Kapital in fopphing elektrischen Leitungen angelegt war? Unübersehbar über Unübersehbar, ein großes Ziel mit tragwunderlichem Ausgang!

Zunächst errichtete Marconi die Station Goldhu in Cornwall, umfangreich, schwerfällig gebaut nach den Forderungen, die man eben vor einem Menschenalter haben konnte. Zwanzig Masten von je 60 Meter Höhe trugen die Antennen. Dann ging man daran, die Reichweite abzulassen. Systematisch sammelte man Erfahrungen, die sich gegenseitig ergänzten und zu Verbesserungen führten. Alles verlief auf's Beste, bis ein Augenblick im Jahre 1901 die Antennenmasten wie Strohhalme hinstürzten und damit auch die Hoffnung auf einen baldigen Erfolg zerbrach. Gerade wollte Marconi die Reichweite seiner größten Stationen feststellen, da punkte ihm eine höhere Gewalt dazwischen. Neuer Aufbruch, neue Stationen und das Ziel in weiner Ferne. Mit verbesserter Energie geht Marconi

Glück und Unglück, das Leben und Sterben von hunderttausend fleißigen Menschen abhängig macht von einer Mode, einem Spiel? Da stimmt doch etwas nicht, um uns, das wissen wir ja alle, wir haben ja alle ein Rezept in der Tasche, durch das es unsterblich nach besser werden muß; und da stimmt doch auch — in uns etwas noch nicht?

Wir müssen arbeiten, an der Welt, an uns, um uns und in uns. Denn wahrhaftig, so lange es so bleibt, wie es ist, spielt dieses System mit uns So-So: läßt uns absinken an düsterer Schmutz und holt uns hochlachend wieder herauf, bis die Schmutz einmal zerreißt oder wir abgleiten von ihr und im Dreß borkommen! Denkt daran! —

daten, neue Antennenmasten aufzubauen. Sie werden nur noch 50 Meter hoch. Und schon im September werden die Versuche fortgesetzt. Am 26. November fuhr die „Sandvina“ mit Marconi und seinen Mitarbeitern Kemp und Bagel an Bord nach Neufundland, der großen, dem Festland von Nordamerika vorgelagerten Insel, ab. Am 6. Dezember traf die Reisegeellschaft in St. Jones auf Neufundland ein. In aller Eile wurde auf dem sogenannten Signalhügel, der 100 Meter über dem Meer aufragt, eine Funkempfangsanlage eingebaut. Antennenmasten konnte man nicht mehr errichten. Fesselballone und Drachen sollten die Empfangsgeräte in die Luft führen. Natürlich riß sich einer der Fesselballone los, und es gab auch noch mancherlei andre Schwierigkeiten zu überwinden. Aber es wurde unbedröffen gearbeitet, denn vom 10. Dezember an sollte Goldhu von 3 bis 6 Uhr nachmittags westeuropäischer Zeit (11½ bis 12½ Uhr ostamerikanischer Zeit) drei Punkte, den Buchstaben S, in Morsechrift senden. Zunächst wieder eine Enttäuschung: Es war nichts zu hören. Lot und unbeweglich verhielt sich die Membrane des Kopfhörers. Am 11. Dezember das gleiche negative Ergebnis. Der ganze Aufwand, viel Zeit und Geld schienen nutzlos veran. Und in Neuhort saßen die Leiter der amerikanischen Kabelgesellschaften und freuten sich, daß ihre Vorhersehungen auf dem Gebiete des Nachrichtenwesens unbedröffen zu bleiben jähren. Ein schwaches Rochen in einem unheimlichen Kopfhörer hätte sie rasend, hätte ihre ganze Energie zur Verteidigung des bedrahteten Profites mobil gemacht. Drei schwache Geräusche, das wußte auch Marconi, würden einen Kampf bis ans Messer erzeugen oder zu einer Kompromittierung des Nachrichtenwesens unter Einbeziehung der Kabelgesellschaften führen.

Am 12. Dezember lautete man wieder. Marconi preßte den Hörer an sein Ohr. Was war das? Eine Sinnesäußerung? Die überwachen Netzen erzeugten das erstunte Geräusch. Mit zitternden Händen nahm Kemp den Hörer. Es war kein Zweifel mehr möglich: Die drahtlosen Wellen waren einwandfrei über den Ozean geilt. Der erste Erfolg war da, aber auch der vorausgeschickte Kampf. Die Anglo-Amerikanische Telegraphen-Gesellschaft erwirkte einen Gerichtsbeschluß, der Marconi die weitere Errichtung von Funkanlagen verbot. Das Gericht sollte den tech-

nischen Fortschritt dämpfen helfen. Der aber geht seine eignen Wege. Es gibt keine Gesetze und keine Verordnungen, die ihn auf die Dauer hemmen können. Man konnte also den Ozean ohne Kabel überbrücken. Alle Zeichen, die Goldhu gesandt hatte, waren sorgsam festgestellt worden, und man hatte dabei erkannt, daß die Höhe der Antenne bei den langen Wellen eine wichtige Rolle spielte. Man war im Besitz neuer Erfahrungen, und man würde sie schon bewerten. Inzwischen bemühte sich eine eifrige Presse, Marconi als einen Schwindler hinzustellen, der mit seinen bisher erzielten Erfolgen nicht zufrieden war und das Unmögliche glaubhaft machen wollte. Nur er und seine Mitarbeiter hatten die Zeichen aus Goldhu gehört. Ein Komplotz zum Betrug der Welt war das! Daß die Behörden weitere Versuche auf Grund des Gerichtsbeschlusses untersagen mußten, brauchte man der sensationslüsternen Öffentlichkeit ja nicht mitzuteilen.

Marconi geht nach England zurück. Zunächst haben die Juristen Arbeit. Es gelingt ihnen, die Erlaubnis zum Bau der Funkstation durchzusetzen. Auch die Kabelgesellschaften bemühen sich. Man findet Wege, den Profit zu sichern. Und Marconi scheidet sich Feigen für die Tatsache, daß man auf weite Strecken drahtlos hören kann. Am 22. Februar geht er wieder an Bord eines Amerika-dampfers. Während der ganzen Fahrt werden Empfangsversuche gemacht, von deren Ergebnissen sich die Schiffsbesatzung überzeugen konnte. Am 14. Juli kann Marconi mit seinen verbesserten Empfangseinrichtungen an Bord des Kreuzers Carlo Alberto drahtlose Zeichen in einer Entfernung von 3200 Kilometer von der Sendestation aufnehmen. Inzwischen schreitet der Bau der ersten transatlantischen Funkstation Amerikas an der Glare Bay unaufhaltsam vorwärts. Am 17. Dezember 1902 wurde die erste drahtlose Nachricht zwischen Europa und Amerika ausgetauscht — ein Fortschritt, dessen Auswirkungen sich schon in den nächsten Jahren zeigten. Heute ergänzen sich Funk und Kabel zu einer harmonischen Einheit. R. M.

### Humor und Satire

Beim Armenarzt. „Sie nehmen also die Medizin, die ich Ihnen hier aufschreibe, dreimal täglich nach jeder Mahlzeit.“ — „Ja, Herr Doktor, denn kann ich die Medizin überhaupt nicht nehmen.“ — „Aber warum denn nicht?“ — „Wer gibt mir denn die drei Mahlzeiten!“

Drohbriefe. Herr Mäderich nahm einen Brief in Empfang. „Saachse mal, Herr Doktor“, wandte er sich an den Briefträger, „Sie wissen doch noch middm Geßch Beschaid?“

„Das gonnd drauf an, um was sich's handelt“, gab der Postbote zur Antwort.

„Saachse mal, Drohbrieft sind doch strafbar?“

„Das schidmd.“

„Ich grieje nämlich jeid ä baar Wochen andauernd Drohbrieft.“

„Das brauchen Sie sich nicht gefallen zu lassen. Was schheid denn da drin? Es bedrohd Sie wohl einer middm Dobe?“

„I, gein Gedanke. Die Brieft stammen von der Firma Leberecht Wallerjchden. Die griejn von mir noch Geld. Und da schreiben die mir nun, wenn ich nicht bald bezahle, da wirdn die mich berglaachn.“

„Rein“, sagt er und ist schwer gekränkt, „natürlich nicht. Wenn ein Lehrling nur auf zehn Meter Entfernung nach meinen Kuleten geschickt hat, habe ich ihm schon Kapfenlöse angeboten. Den Auftrag haben wir ergräß.“

„Ach, Junge, nun erzähl doch endlich. Wann kommt denn nun das Mädchen, das nicht so ist, wie ich denke? Das alles ist doch auch kein Grund, daß du von Bergmann weg bist.“

„Ja, ich hab ja schon gesagt“, meint er ziemlich verlegen, „es ist alles ein Quatsch gewesen. Zwei Wochen lang habe ich die Post selber geholt. Und das hat mir der Chefin so gut gefallen, ich hab zwischen acht und neun ja doch nichts im Geschäft zu tun gehabt, und die Lehrlinge haben in der Zeit, wo ich weg war, das Lager durchbüchert können, da hat sie einfach erklärt: „Herr Pinneberg kam jetzt immer die Post holen.“ Und ich hab erjagt: „Rein, wie kommt ich denn dazu? Ich bin erjagt Verkäufer, ich renn nicht mit Kuleten durch die Stadt.“ Und sie hat erjagt: „Doch!“ und ich hab gesagt: „Rein!“ und schließlich sind wir beide in Rut gekommen und ich hab ihr gesagt: „Sie haben mir überhaupt nichts zu befehlen. Ich bin vom Chef engagiert!“

„Und was hat der Chef gesagt?“

„Was soll er jagen? Seiner Frau kann er doch nicht unersch geben! Er hat mir gut zugeredet und schließlich hat er ganz verlegen gesagt, wie ich immer beim Rein blieb: „Ja, dann werden wir uns trennen müssen, Herr Pinneberg!“ Und ich hab gesagt, weil ich so richtig in Fahrt war: „Schön, zum nächsten Ersten trennen wir uns.“ Und er hat gesagt: „Sie werden's sich überlegen, Herr Pinneberg.“ Und ich hätte es mir auch noch überlegt, aber unglücklichweise kommt gerade den Tag Kleinholz ins Geschäft und merkt, daß ich aufgeregelt bin, und läßt sich alles erzählen und da beschließt er mich auf den Abend zu sich. Wir haben Cognat und Bier getrunken und wie ich die Nacht nach Haus kam, war ich engagiert als Buchhalter mit hundertjährig Raal. So ich von richtigem Buchführung kann etwas wußte!“

(Fortsetzung folgt.)

### Kleiner Mann - was nun?

Roman von Hans Fallada. Copyright 1932 in Amerika Verlag G. u. L. S. Berlin. (11. Fortsetzung.)

„Ja, hat mal, da haben wir was eine hübsche Party gemacht.“

„Aber wir haben etwas ganz Bestimmtes beprochen. Uns verschreiben jogen.“

„Reich ich nicht“, jagt er kurz.

„Wo da liegt nun dieses wunderbare Land der Frau Emma Pinneberg, geborne Kinkel. Die kleine Geschichtre war janz jener. Und gerade gegenüber, noch an demselben Ufer der Straße, ist ein Gemäel Raum, Reich aber jech. Die Straße pläjäert und der Radfahrer ist jehr angezogen.“

„Es ist alles überhaupt jehr angezogen und was kann iches Abend sein lassen, wie er ist.“

„Aber da ist etwas in Sammelchen, das heißt, das kleine Kinkel, etwas wie eine Stimmung, es ist ja Schindeln mit kleinen Ingerjehaten, es ist ja Schindeln. Man läßt es angezogen sein und schließlich jekt man sich über die Dürre im Dorf.“

„Samelchen jekt mit einem Kind der Schindeln den Boden und jagt: „Doch, wir haben was was verjprochen. Wir haben uns in die Hand verjprochen, daß wir immer ehrlich zueinander sein werden und keine Geheimnisse voneinander haben.““

„Schindeln mal, das war anders. Das heißt es mit verschreiben.“

„Stille bitte! Da habe ich immer den Herrn Emil Kleinholz bedienen müssen. Er hat viel Anzüge gebraucht. Reicht du, er trinkt. Das muß er schon von Geschäft wegen mit den Bauern und Gutsbesitzern. Aber er verträgt das Trinken nicht. Und dann liegt er auf der Straße und verjant sich jine Anzüge.“

„Ja, ja. Sammelchen, weißt du, es ist alles nicht so einfach. Ich möchte jehen, aber... es steht ja dann aus, es hängt je...“

„Ja, es was mit einem Mädchen?“ fragt sie empfinden.

„Rein, kein. Oder doch, aber nicht je, wie du denk.“

„Du denk? Erzähl doch, Junge. Ach, ich bin ja so janzalig gepennt.“

„Aha, Sammelchen, verzeihhalben.“ Aber er janzert jehen wieder. „Kann ich es dir nicht mitzagen erzählen?“

„Recht aus der Erde! Ganzalig du, ich kann jehören, wenn ich nur je den Kopf jehören mag.“

„Es ist was mit einem Mädchen, aber es ist doch nichts mit einem Mädchen...“

„Aha, denn hat jehen. Mit Bergmann mag ich angezogen, da weißt doch, im Anfang war ich hier bei Bergmann.“

„In der Kompletten, ja. Und ich finde ja auch Sammelchen viel netter als Sammelchen und Dünge-mittel. Dünge-mittel — verjant ihr auch richtiges Wort?“

„Aha, denn du mit“ jekt berathend. Sammelchen —!

„Aber! Wie steht er denn aus?“

„Für jeben. Nicht ich habe ihn immer bedienen müssen, der Chef nicht und die Chefin auch nicht haben sei ihm was zu befehlen gehabt. War ich mal nicht da, haben ne 'ne Pleite geschoben, und ich immer jehr verjant. Und dabei hat er auf mich eingeredet, wenn ich mich mal verändern will, und er hat einen rein arischen Betrieb, und 'nen feinen Futterbetriebs, und mehr verdienen ich auch bei ihm...“

„Ich hab gedacht: red du nur! Ich weiß, was ich hab, und der Bergmann ist gar nicht jchlecht, immer anständig zu den Angestellten.“

„Und warum bist du dann doch von ihm weg zu Kleinholz?“

„Ach, wegen je 'nem Quatsch. Reicht du, Sammelchen, das ist doch hier in Dünge-rot so, daß jedes Geschäft am Montag die Post durch jeine Lehrlinge bzw. Kint abholt. Die andern auch von majster Freunde: der Stern und der Remwirth und der Weis's Kinder. Und den Lehrlingen ist streng verboten, daß sie einander die Post zeigen. Auf den Kuleten jellen je gleich den Anfender die durchjehalten, daß die Einkunnen nicht weiß, wo wir kommen. Aber die Lehrlinge kennen sich doch alle den der Gemeindefeldje her und dann quasseln sie miteinander und verjessen das Durchjehalten. Und mannde haben auch richtig schmuffeln lassen, der Weis's Kinder vor allem.“

„Wie kann das hier alles ist!“ jagt Sammelchen.

„Ach, was es groß ist, ist es auch nicht anders. Ja, und man wollte das Reichsbanner dreihundert Schindeln kaufen. Und wir vier Lehrlingschäfte haben alle 'ne Anfrage bekommen, was wegen Angebot. Wir wußten, die Schmuffeln, die wollen durch uns 'nasshaben, von wo wir unsere Kupfer bekommen, die Schindeln, und weil wir den Lehrlingen nicht gerannt haben, hab ich janz Bergmann erjagt: ich gebe jehst, ich hab die Post diese Tage jehst.“

„Ja? Und? Haben je's zanzgefiegt?“ fragt Sammelchen gepennt.

„Für jehen. Kint 'neig.“ Und morgen hat er die letzte Hand in der Tasche getragen, daß man den Ring nicht jekt! Und warum hat das Beschaid

„Rein, denn der „Volkstimme“ erhalten auf Wunsch die jehen erschienen Teile des Romanes umsonst nachgejehen.“

Von der Kasse ein Weihnachtsgeschenk in Höhe von 10 Mark abholen könnten. Ein seltener Arbeitgeber, der sich nach vielen Jahren seiner früheren Leute erinnert.

Am Mittwoch, gegen 9.30 Uhr, wurde von einem Elbenaer Einwohner der Fleischer Franz Northe auf dem Adolphweg von Alenbergr nach Elbenauf besinnungslos mit schwerer Stirnverletzung aufgefunden. Eine Mürung war bisher nicht möglich, da Northe bis jetzt noch besinnungslos ist.

Am Mittwochnachmittag wurde vom Hauswirt K. ein Polizeibeamter angefordert, da die in seinem Hause wohnende Witwe Schäfer schon mehrere Tage kein Lebenszeichen von sich gegeben hatte. Beim gewaltigen Öffnen der Tür fanden die Beamten die alte Frau vollständig gefesselt. Der Hauswirt übernahm für die ersten Tage die Pflege der Frau. — Beim Transportieren von Holz fiel dem Arbeiter Kurt Wischoff, Schönebeck, am Mandel Nr. 4, ein schweres Stück Holz auf den Kopf. B. wurde mit einer schweren Schädelverletzung in ein Magdeburger Krankenhaus eingeliefert. —

Stettin-Neuburg. Glück gehabt. Am Mittwochnachmittag wurde der Arbeiter Erhard aus Hartun auf der Vodebrücke von einem Lastkraftwagen angefahren. Er hat es wohl nur dem Umstand, daß er zur Seite stürzte, zu danken, wenn er mit dem Schwere davonkam. Das Rad wurde stark beschädigt. — Die Arbeiterwohlfahrt hilft. Auch in diesem Jahre hat die Ortsgruppe der Arbeiterwohlfahrt alle Anstrengungen gemacht, um einer Anzahl hilfsbedürftiger Familien eine Weihnachtsgeschenke zu bereiten. Das ganze Jahr durch wurde fleißig Bettwäsche genäht. 150 Pakete werden an Hilfsbedürftige vergeben, und außerdem sollen Kranke noch Lebensmittelpakete erhalten. —

### Erhöhung der Nichtlücke?

Ein großes Straßenbauprogramm geplant. Der Kreisausschuß in Calbe a. d. S. beschloß, dem Regierungspräsidenten in Magdeburg befristete Zuschläge infolge der Erhöhung der Arbeitslosen- und Krisenversicherungs-Unter-

stützungssätze auch für Wohlfahrtsvereine zu unterbreiten. Die Erhöhung soll bis zu 10 Prozent erfolgen. Außerdem soll versucht werden, mehrere Plätze, besonders bei Berechnung der Kinderzuschläge, zu besetzen.

Mit Vergütung nahm der Kreisausschuß davon Kenntnis, daß die Bedenken der Gesellschaft für öffentliche Arbeiten zerstreut werden konnten und somit die Kreditwürdigkeit des Kreises Calbe wieder hergestellt ist. Der Kreisausschuß hat nun vorgeschlagen, für die Arbeitsbeschaffung einen Umbau der Straße Magdeburg — Schönebeck — Calbe — Alen vorzunehmen. Außerdem ist die Besetzung der Autostraße bei Fahren durch Neubau einer Umgehungsstraße in Aussicht genommen.

Barby. Der freiwillige Arbeitsdienst des Reichsbanners findet am Freitag sein Ende. Die Überbefreiungsarbeiten an der Elbe sind damit innerhalb der vorgesehenen Zeit durchgeführt worden. Mann die Arbeiten unterhalb der Eisenbahnbrücke zur Ausführung gelangen, ist noch unbestimmt. Es ist kaum damit zu rechnen, daß sie vor dem Frühjahr in Angriff genommen werden können. — Reichsbanner-Versammlung. Des Kameraden Otto Stöber, der bei dem Bootsunglück auf der Elbe ertrunken ist, wurde in ehrender Weise gedacht. Seine Leiche ist bisher noch nicht geborgen. Wichtige organisatorische Fragen fanden ihre Erleuchtung. Eine lebhafte Aussprache schloß sich an.

Überburg. Weihnachtsgeschenke durch Winternothilfe. Der Winternothilfe ist es auch in diesem Jahre gelungen, den Wohlfahrts-erwerblosen zu Weihnachten eine kleine Freude zu bereiten. 258 Erwerblose konnten bedacht werden. Sie erhielten Lebensmittel oder Kleidung im Werte von 3 Mark. Ein großer Teil erhielt einen Gutschein im Werte von 3 Mark zum Einkauf von Waren. Letztere erhielten einen Gutschein von 1 Mark. Da die Sammlung in der schweren Notzeit nicht so viel erbracht hat, daß auch die Erwerblosen- und Krisenunterstützungsbefürworter mit bedacht werden konnten, plant die Winternothilfe, diesen Personenkreis noch zu einem späteren Zeitpunkt zu bedenken. —

## Aus der Altmark

### Stendaler Magistrat beschließt

In der letzten Magistratssitzung in Stendal wurde folgendes beschlossen: An Stelle des zum 1. April 1933 in den Ruhestand tretenden Oberstudienrats Dr. Kieß vom Gymnasium und Realgymnasium wird Oberstudienrat Dr. Glaser-Gerhard zum Oberstudienrat ernannt. Dr. Glaser steht im 42. Lebensjahr und ist seit dem 1. April 1931 Oberstudienrat an der Stendaler Anstalt.

Die beiden Mittelschulen haben den Antrag gestellt, den Schülern und Schülerinnen, die die Schule mit der mittleren Reife verlassen und von der Schule empfohlen werden, den Eintritt in den städtischen Bürodienst zu ermöglichen. Diejenigen, die den Bürodienst mit der mittleren Reife verlassen, werden, da angesehener der Bestimmungen über die Einstellung von Verordnungsbeamten der Magistrat außerstande sein würde, die jungen Leute nach Ablauf der Lehrzeit weiter in der Stadtverwaltung zu beschäftigen, andererseits aber ihre Einstellung lediglich zur Ausbildung, ohne Aussicht auf Verbleiben im städtischen Dienst, durchaus nicht im Interesse der jungen Leute liegen würde. Aus diesem Grunde sind auch bereits seit Jahren keine Verordnungslehrlinge mehr eingestellt worden.

Ein Antrag auf Herrichtung eines Weges für Radfahrer und Handwagen längs des Promenadenweges an der Länge, zwischen Mollkestraße und Freibad, mußte ebenfalls abgelehnt werden. Es handelt sich hier nicht um einen öffentlichen Weg, sondern um einen Interessentenweg; die Herrichtung dieses Weges im Sinne des gestellten Antrags würde also dem Charakter des Weges widersprechen, abgesehen davon, daß der Reparationsgemeindefonds auch keine Mittel für diesen Zweck zur Verfügung ständen. —

Stendal. Die freie Sängerschaft ladet zu einem am 1. Weihnachtstag im Klinaischen Saale stattfindenden Weihnachts-bergnügen ein. Das reichhaltige Programm sieht außer Konzert, Gesang und Tanz die Aufführung einer Operettenposse „Die resolute Schusterfrau“ vor. (Näheres siehe Anzeiger.) — Zuchtprüfung deutscher Schäferhunde. Um den Jungtieren, die im kommenden Frühjahr größere Ausstellungen besuchen, Gelegenheit zu geben, das Ausbildungszeugnis schon vorher zu erlangen, veranstaltete der Verein für deutsche Schäferhunde Stendal am Sonntag noch eine Zuchthundprüfung. Bemerkenswert war, daß alle drei vorgeführten Hunde aus dem Züchter des bekannten Züchters Otto Krause (Lindenhof) stammten. In Bemerkungen wurden vergeben: Betty von der Tiefewiese, Züchter Otto Krause, Führer G. Reddige, „Vorzüglich“; Wendie von der Tiefewiese, Besitzer und Führer dieselben. „Sehr gut“; Wedo von der Tiefewiese, Züchter Erich Schöne, Führer Walter Budde, „Sehr gut“. — Altmarkisches Landestheater. Heute Donnerstag, 20 Uhr, geht die herrliche Thomas-Oper „Mignon“ bereits zum drittenmal in Szene. Schülerkarten gegen Schulausweis 80 Pf. Einen großen Operetten-Erfolg verspricht die Weihnachtspremiere der Sentations-Operetten-Kompanie „Der Orlow“ mit der für Freitag, 20 Uhr, angekündigten Stendaler Erstaufführung, die wiederum neuangekündigt wird an Kostümen und Dekorationen, und das Gesamtpersonal beschäftigt.

Mittau. Treue dem Konsumverein. Es wurde endlich der Wunsch der arbeitenden Bevölkerung erfüllt und eine Filiale des Konsumvereins errichtet. Dabei wurde von der Geschäftsleitung und auch von den politischen Gegnern alles versucht, die Arbeiter von dem Konsumverein abzuhalten, das war vergebens. Jetzt sind es plötzlich die Geschäftsteile, die bei jeder Gelegenheit Plakate in ihren Schaufenstern aushängen, die jetzt die Preise heruntersetzen, um die Arbeiter wieder als Kunden zu gewinnen. Auch das wird aber nichts helfen. Denn wenn die Geschäftsteile jetzt die Preise senken, dann ist das einzig und allein das Verdienst des Konsumvereins. Das werden die Arbeiter nicht hergeben. —

Langerhütte. Weihnachtsgeschenke der Arbeiterwohlfahrt. Opferbereitschaft und Solidaritätseigenschaften haben es der Arbeiterwohlfahrt auch in diesem Jahre ermöglicht, ihre Weihnachtsgeschenke durchzuführen, die durch eine kleine stimmungsvolle Feier umrahmt wurde. Genosse Schmidt wies auf die hohen Ziele und Aufgaben der Arbeiterwohlfahrt hin; daran mitzuarbeiten mußte sich ein jeder zur Pflicht machen. Lieberbrottrage und ein von den Kindern aufgeführtes Theaterstück „Der Märchenwald“ brachten rechte Weihnachtstimmung. In der anschließenden Besprechung erhielten 110 Paar Kinderwagen vor Freude. Ein jeder hatte ein nützliches Kleidungsstück, eine Weihnachtsgeschenke und eine bunte Lute erhalten. Die Mitglieder der Frauengruppe wurden auch durch eine Kleinigkeit erfreut. Zwanzig alte bedürftige Leute werden in den nächsten Tagen ebenfalls ein Weihnachtspaket erhalten. — Ein Stubenbrand entstand in der Schlafstube des Landwirts Guitav Rosten, Breite Straße, der durch an den Ofen gehängte Kleidungsstücke verursacht wurde. Zum Glück wurde das Feuer rechtzeitig bemerkt, so daß größerer Schaden verhütet werden konnte. Verbrannt sind nur einige Kleidungsstücke. —

### Vom Langermünder Amtsgericht

Der Arbeiter Ignaz W. hatte von einem Ackerstück Rübenblätter in einem Sad geerntet und war dabei vom Feldhüter St. gestellt worden. Der Aufforderung, den Sad auszukünnen, kam er nicht nach. Er nannte den Feldhüter einen „Lagedieb“ und „Ragabund“, zog ein Taschenmesser und rief ihm zu, „ich stech dich zusammen“. Wegen des Felddiebstahls erhielt er drei Mark und wegen der Verlesung und Bedrohung je fünf Mark Geldstrafe. Der Strafbefehl, gegen den W. Einspruch erhoben hatte, sah eine Gesamtstrafe von 53 Mark vor.

Vergehen gegen das Kraftfahrzeuggesetz in Lateinheit mit fahrerlicher Körperverletzung warf die Anklage dem Motorfahrer Karl G. aus Langerhütte vor. Am 25. August ereignete sich bei der Weidewarthe ein Verkehrsunfall, bei dem der Angeklagte G. und der Maurer Johannes R. aus Langermünde mit ihren Motorrädern zusammenstießen. Wir hatten damals ausführlich darüber berichtet. G. wurde zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt. Dieser Prozeß dürfte der Vorläufer zu einem Zivilprozeß sein, indem dann G. nach diesem Urteil für den entstandenen Schaden haftbar gemacht werden dürfte. —

Langermünde. Auf der Arbeitsstelle befohlen wurde der Schlosser Otto Scheller aus Stendal, der bei der Firma Grün und Vilfinger auf dem Brückenbau beschäftigt ist. Von seinem Fahrrad, das in einem Schuppen stand, montierten ihn Diebe den Dynamo ab und nahmen ihn und die Lampe mit. — Freiwillig aus dem Leben geschieden ist die Ehefrau des Eisenbahngestellten W. Othheimer Straße nachhaft. Sie wurde in einem Zimmer ihrer Wohnung erhängt aufgefunden. —

Paris. Butter im Haushalt. Auf der Straße Paris-Carris fanden Arbeiter im Haushalt 5 Pfund Butter und mehrere Stücke Seife. Die Butter rührt zweifellos aus einem Diebstahl her und wurde abgeliefert. —

### Rasende Geispanne

Die wilde Fische in Osterburg. Die Lützows wilde Jagd durchstrafte das Gespann des Viehhändlers Janßen die Stadt Osterburg. Der Sohn des Besitzers war mit dem Gespann am Krumer Weg beschäftigt. Als er den Wagen besteigen wollte, schauten die Pferde und rasten in Richtung nach Osterburg davon. Es ging die Sechshunderter Straße entlang, über die Fischebrücke und durch die Breite Straße. Der sich auf dem Wagen befindliche Janßen jun. mußte die wilde Fahrt mitmachen und konnte die Pferde nicht zum Stehen bringen, trotzdem er die Zügel in der Hand hatte. Vor der Post ging ein Hinterrad ab und vom Finanzamt das zweite. Der Führer blieb auch weiter auf dem nun noch halben Wagen. In der Sedanstraße, vor dem Grundstück

des Möllers Runow, stürzte ein Pferd und damit war die wilde Jagd beendet. Menschen sind nicht verletzt worden.

Außerdem ging das Gespann des Landwirts Lach aus Polken durch. Das Gespann stand vorwärtsmäßig abgestrengt in der Breiten Straße in Osterburg vor dem Grundstück von Lubewig. Durch ein vorbeifahrendes Auto schauten die Pferde und rasten in Richtung Stadlaugang los. In der Fischebrücke schlug der Wagen gegen einen Laternenpfahl und ging in zwei Teile. Weiter ging die wilde Jagd mit dem Vorderteil und stieß an der Wassermühle gegen ein dort stehendes Mühlgelassen. Hier kam dann das verunglückte Gespann zum Halten. —

Osterburg. Die Dummheit zeigt ihre Spuren. Genau wie im Vorjahr, so sind auch jetzt wieder Bubenhäute dabeigewesen und haben einen Teil der elektrischen Kerzen vom Weihnachtsbaum für alle gestohlen. Die Tat ist um so verwerflicher, da diese Leute mit den Kerzen doch nichts beginnen können. Angaben über die Täter erbittet die Polizei. —

Behrens. Ueberfahren wurde der Gutsherr Schenck, der im Drüsebauer Forst Holz fuhr. Er kam dabei so unglücklich zu Falle, daß die Räder des schweren Wagens ihm über den Oberkörper gingen, der gebrochen und gequetscht wurde. Der Verletzte mußte sofort ins Osterburger Krankenhaus geschafft werden. —

Iten. Die Gemeinde muß helfen. Eine durch unsern Ort reisende Familie, die einen Wohnwagen bei sich führte, hatte infolge des Schicksals, als das Pferd plötzlich verstarb, da die Gemeinde möglicherweise für die Familie hätte aufkommen müssen, zog sie es vor, ein neues Pferd zu kaufen, damit die Leute ihre Reise fortsetzen konnten. —

### Neunjähriger erschießt seinen Spielfameraden

Das Leiching hinter dem Schrank. Ein tragischer Unglücksfall spielte sich in Wegstedt (Kreis Gardelegen) ab. Frau Berliß ging mit ihrem dreijährigen Sohne zu Bekannten. Das Kind hatte sich ein Spielgewehr mitgenommen, das der neunjährige Enkel der Nachbarfamilie aber nicht „als vollwertig“ anerkannte.

Hinter einem Schrank stand ein Leiching, das der Neunjährige dem kleinen Nachbar zeigte. Wieviel löbte sich aus dem Leiching ein Schuß, der den kleinen Perliß in den Kopf traf. Die Verletzung war verarztbar, daß das Kind nach wenigen Minuten starb. —

### Zwei Männer und eine Frau

Unter der Anklage der Notzucht, Aufforderung zum Mord, Nötigung, Vergehen gegen das Schußwaffengesetz, Eigentumsvergehen usw. stand der landwirtschaftliche Arbeiter Thurow aus Berge (Kreis Gardelegen) vor der Stendaler Großen Strafkammer.

Eine jungverheiratete Frau beschuldigte Thurow, sie unter Gewaltandrohung zur Eheliche intimer Beziehungen gezwungen zu haben. Er soll weiter versucht haben, sie dazu zu verleiten, ihren Mann durch Gift zu beseitigen. Außerdem war Thurow angeklagt, mehrere Diebstähle bei seinem Arbeitgeber ausgeführt zu haben, von denen die Frau Kenntnis hatte.

In der Verhandlung konnten die verschiedenen Anklagepunkte nicht restlos geklärt werden. Festgestellt wurde lediglich, daß Thurow tatsächlich Rattengift und Salzsäure besorgt hatte. Die Bestrafung konnte daher lediglich wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutze der Republik („Wer andern nach dem Leben trachtet...“) wegen Vergehens gegen das Schußwaffengesetz und Diebstahls in zwei Fällen erfolgen. Mit sieben Monaten Gefängnis kam Thurow davon. —

### Einbruch während der Weihnachtsfeier

In Lindstedt (Kreis Gardelegen) bekam der Landbriefträger Neubauer nachts einen Besuch, während er sich mit seiner Familie auf einer Weihnachtsfeier befand. Da niemand im Hause war, konnten die Diebe ungehindert arbeiten. Es wurde auch nicht bemerkt, daß sie vorher die Scheiben eingedrückt hatten, um in die Wohnung hineinzukommen.

In der Wohnung durchsuchten die Einbrecher sämtliche Behältnisse und fanden schließlich in der Kommode 300 Mark, die sie mitnahmen. Ein bestimmter Verdacht besteht. Die bisherigen Ermittlungen sind aber ohne Erfolg geblieben. —

Gardelegen. Laßzug bestohlen. Ein mit Sammelgut beladener Laßzug, der von Gammeln nach Leipzig fuhr, wurde auf der Strecke Gardelegen—Magdeburg bestohlen. Der Zug verließ Gardelegen um 20 Uhr. Es wurden zwei Säcke mit Hagelkugeln vom Wagen gestohlen. Ein Sad wurde später entleert aufgefunden. Nach Angabe des Chauffeurs muß der Diebstahl zwischen Dölle und Colbitz ausgeführt worden sein. — Pferd durchgegangen. Dem Milchfahrer M., der für das Gut Röllwitz Milch ausfährt, ging das Pferd durch. Die Deichsel des Wagens brach ab. Das Pferd raste mit der abgebrochenen Deichsel bis zum Dorfe Bienen, da es erkannt es aufgehalten werden. Personenschaden entstand nicht. —

### Eine Viehverkaufshalle in Beekendorf?

Eine Anzahl Interessenten, darunter sehr viele Gemeindevorsteher, hatten sich in Beekendorf (Kreis Salzwedel) zusammengefunden, um über die Verwirklichung des Baues einer Viehverkaufshalle in Beekendorf zu beraten.

Rechtsanwalt Steffen war der Meinung, daß die Mitglieder der Viehverkaufsbereinigung Salzwedel für eine rege Propaganda sorgen müssen, damit der Vereinigung recht viele neue Mitglieder zugeführt werden könnten. Auch seien die Viehauktionen in Salzwedel bisher immer aus der Beekendorfer Gegend mit dem besten Vieh beliefert worden. Den Salzwedeler Auktionen soll keine Konkurrenz geboten werden. Schon jetzt sei es notwendig, das Grundstück zu sichern. —

Nachdem sich auch der Reichstagsabgeordnete Schulte-Stapen und mehrere größere Landwirte für das Projekt ausgesprochen hatten, wurde der Bau einer Viehverkaufshalle beschlossen. Inwieweit die Gemeinde Beekendorf sich finanziell beteiligt, steht noch nicht fest. —

Ebersdorf. Zuchtjähne gestohlen. In der Nacht sind einem Landwirt in Ebersdorf drei alte schwere Zuchtjähne gestohlen worden, die als Weihnachtsgeschenke nicht geeignet sind und beim Weiterverkauf unbedingt auffallen müssen. Sollten diese Jähne bereits weiterverkauft sein, so wird dem Käufer zugesichert, daß er sie nicht wieder herauszugeben braucht, außerdem wird ihm andere Personen, falls sie sachdienliche Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, bei der Kriminalpolizei und beim Landjägermeister Niemann machen, eine Belohnung zugesichert. —

Rühow. Keine fröhliche Weihnacht. Vor einem Jahre wurde gegen den Sohn des Mühlenbesizers und Senators Koch ein Sterbefeil erlassen, da sich Koch Unterschlagungen schuldig gemacht haben soll. Er konnte sich aber immer verborgen halten. Jetzt hatte er auf kurze Zeit in Rühow Besuche abgefragt. Er stieg in sein Auto, und gerade als der Motor ansprang, wurde er von der Hand der Staatsgewalt festgehalten. —

## Wie wird das Wetter?



Noch kein Schnee in Aussicht. Der Durchgang einer Störung, die in Frankreich noch Niederschläge gebracht hatte, hat den allgemeinen Witterungscharakter nicht ändern können. Die hohen Temperaturen der westlich-mitteldeutschen Gebirge sind allerdings erheblich niedrigeren Werten gewichen. Auf dem Broden herrschen am Donnerstag früh nur noch 3 Grad Wärme. Im Flachland sind in der Nacht die Temperaturen ebenfalls tiefer gesunken als bisher, es werden meist 5 bis 6 Grad Frost gemeldet. Die Störungswelle bringt uns auf ihrer Rückseite wieder Luftdruckanstieg. Das Steiggebiet wird sich ostwärts verlagern und das etwas schwächer gewordene Feldlandhoch von neuem kräftigen. Es wird sich alsdann die söhnlige Erwärmung der hohen Gebirgslagen sehr bald wieder einstellen. —

Aussicht: Fortdauer der herrschenden Witterung, in den hohen Gebirgslagen wieder Einsetzen der Föhnwindwärmung. —

## Wasserstände

Ort	Elbe	Jah Wuchs
Kimburg	22. 12	- 0.10
Brandeb.		- 0.51
Mein		- 0.68
Geitmeritz		- 0.02
Auffig		- 0.21
Dresden		- 1.70
Torgau		+ 0.11
Rittenberg	21. 12	+ 1.65
Höflau	22. 12	+ 0.75
Afen		+ 0.96
Barby		+ 0.85
Magdeburg		+ 0.25
Langermünde		+ 1.14
Blittenberge		+ 0.98
Senes	21. 12	+ 1.17
Dömitz	22. 12	+ 0.48
Darschan	21. 12	+ 0.37
Boizenburg		+ 0.54
Doßhau	22. 12	+ 0.61
Düben	22. 12	- 0.22
Wrothla	22. 12	+ 1.00
Lotha		+ 1.74
Sternburg		+ 0.90
Salze Berge		+ 1.42
Salze Unterpegel		+ 0.12
Wrischn		+ 0.34
Brandenburg Oberpegel	22. 12	+ 2.20
Brandenburg Unterpegel		+ 0.76
Nathenow Oberpegel		+ 1.66
Nathenow Unterpegel		+ 0.24
Dabelberg		+ 1.61
Eger und Wolbau		+ 0.01
Mammit	22. 12	+ 0.38
Laun		- 0.34

### Lauchhiefen auf der Elbe.

Die vorläufige höchst zulässige Lauchhiefen für die auf der Elbe unterhalb km 223 fahrenden Schiffe beträgt ab 21. Dezember: Magdeburg-Rothemann bis Neuenhagen 1.50—1.65 (von Schiffern, die nicht genau mit den Fahrplanverhältnissen am Domstufen vertraut sind, ist das kleinste angegebene Lauchhiefenmaß inzugreifen); Magdeburg (unterhalb Neuenhagen Hafen) bis oberhalb Flauer Kanal 1.95; Flauer Kanal bis Cavelort (oberhalb Cavelmündung) 1.95; Cavelort bis Blittenberge (oberhalb Hafen) 1.50; Blittenberge bis Rauenburg (oberhalb Hafen) 1.30; unterhalb Rauenburg 1.50. Der Oberpräsident (Elbtrombauverwaltung).

## Behördliche Mitteilungen

Neuhausleben. Eigenheim. Das Reich hat Zuschüsse für den Bau von Eigenheimen zur Verfügung gestellt. Jeder Bewohner, der Eigenheim in Höhe von mindestens 30 q. B. der Bau- und Nebenflächen und Grund und Boden besitzt und sich ein Eigenheim schaffen will, kann sich Antragsformulare vom Stadtbüroamt im Rathaus, Zimmer 10, ausbändigen lassen. —

## Märkte

Schweinemarkt in Gardelegen. Zum Wochenmarkt waren 155 Ferkel und 3 Schweine aufgetrieben. Es folgten bis zu 6 Wochen alte Ferkel 6 bis 3 Mk., 8 bis 3 Wochen alte 3—10 Mk., 8 bis 12 Wochen alte 10—12 Mk., 8 bis 4 Monate alte Schweine 12 bis 15 Mk. Daniel und Untag waren mächtig. — Schweinemarkt in Stendal. Auf dem Schweinemarkt waren 244 Tiere aufgetrieben. Es folgten bis zu 6 Wochen alte Ferkel 6—8 Mk., 8 bis 3 Wochen alte 7—9 Mk., 3 bis 12 Wochen alte 9—11 Mk., 10 bis 30—35 Mk., Butterschweine das Kilogramm 0.60 Mk. Fleisch und Handel waren flau. —

